



Der Kinderschutzbund  
Ortsverband Dresden

# Jahresbericht 2023

Prävention: Was tun wir in unserer Arbeit, damit Kinder geschützt sind?



# Jahresbericht 2023

## Der Kinderschutzbund Ortsverband Dresden

Vorwort.....	3	„BiP“ Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien, Dresden-Pieschen.....	23
Kinderschutz im DKSB.....	5	Kinder-, Jugend- und Elterntelefon.....	26
Jahresbericht für den Bereich Fortbildung und Prozess- begleitung Schutzkonzepte.....	6	Kita „Naseweis“.....	28
Kita „Firlefan“.....	8	AbenteuerSpielplatz.....	31
Kita „Baumgeister“.....	10	Kita „Pünktchen“.....	33
„B3“ - Mobile Hilfen.....	12	Intensivwohngruppe „Trampolin“.....	35
Kindertreff „JoJo“.....	14	Kinder-, und Familientreff „Mareicke“.....	38
Kita „Sonnenblumenhaus“.....	16	„Kunterbunter Hortplanet“.....	39
Jugendhaus „Eule“.....	18	Qi Gong.....	41
Kinderhaus „Regenbogen“.....	21	Danksagung.....	42

# Vorwort

## Liebe:r Leser:innen unseres Jahresberichts,

auch dieses Jahr möchten wir Ihnen mit diesem Jahresbericht Einblick in die verschiedenen Tätigkeitsfelder des Dresdner Kinderschutzbundes geben. Wir wollen Sie ein Stück mitnehmen, bei Themen und Aktivitäten, die in unseren einzelnen Angeboten in besonderer Weise eine Rolle gespielt haben. Das Thema Inklusion war als Jahresthema für alle Mitarbeiter:innen handlungsleitend und mündete im September in eine Vernissage. Bei dieser äußerst gelungenen Veranstaltung wurden die Kunstwerke in Plakatform aller Angebote vorgestellt, was Inklusion für diese bedeutet.

Bei angeregten Gesprächen wurden Chancen und Grenzen inklusiver gelebter Pädagogik diskutiert und voneinander gelernt. Deutlich wurde, dass Inklusion kein Selbstläufer ist und bestimmte Rahmenbedingungen benötigt.

Besonders in unseren Kindertageseinrichtungen stellte ganzjährig der unzureichende Personalschlüssel ein großes und unbefriedigendes Hemmnis dar, auch und insbesondere bei der Umsetzung inklusiver Pädagogik.

Ein zweiter großer Arbeitsschwerpunkt war der seit 2021 begonnene Umbau der alten Schokofabrik in ein Integratives Familienzent-

rum. Bedingt durch Pandemie und Ukrainekrieg hatten wir mit Bauverzug und erheblichen Teuerungen zu kämpfen. Dadurch mussten wir auch im Winter bauen und durch eine Bauheizung das Budget weiter belasten.

Im Frühjahr befanden wir uns auf der Zielgeraden, welche sich als sehr steinig darstellte. Da die Baukosten deutlich über der ursprünglich geplanten Bausumme lagen, auf welcher die Finanzierung des Bauprojekts fußte, mussten wir uns erneut mit dem Stadtplanungsamt zu einer gemeinsamen Beratung zusammensetzen. Der Kinderschutzbund stellte dar, dass

die entstandene Finanzierungslücke nicht aus eigenen Mitteln und Kräften zu schließen war.

Mit sehr viel Geduld und Engagement seitens des Stadtplanungsamtes, der SAB und der Stadt Dresden wurde eine weitere Aufstockung der Fördermittel gefunden und bewilligt. So konnte im Sommer 2023 das Bauprojekt Sanierung der alten Schokofabrik in ein Integratives Familienzentrum vollendet werden. Unser stark dezimierter Vorstand hat in dieser Phase einen enormen Beitrag zur Vollendung des Bauwerks geleistet.



Die Geschäftsstelle, unsere Intensivwohngruppe „Trampolin“, das Team der erzieherischen Hilfen, die Fachberatung und das neue Projekt „Jinos Mojo“ (ehemaliges Jugendhaus Eule) konnten im Sommer ihre neuen Räume beziehen und einrichten. Mittlerweile fühlen wir uns hier sehr wohl und können unter sehr guten Arbeitsbedingungen unse-

ren unterschiedlichen Tätigkeiten nachgehen. Allen Mitarbeiter:innen der Geschäftsstelle und vom Umzug betroffenen Projekten wird ein großes Dankeschön für die geleistete Arbeit ausgesprochen.

Bitte besuchen Sie, liebe Leser:innen, uns in diesem tollen Haus und überzeugen Sie sich von der

geleisteten Arbeit vor Ort.

Jetzt wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen.

Heike Heubner-Christa  
Geschäftsführerin



# Kinderschutz im DKSB Dresden

Wir blicken auf ein Jahr voller Entwicklung zurück. Unser Ziel war und ist weiterhin, das Thema Kinderschutz hier im Ortsverband Dresden noch mehr mit Leben zu füllen.

Dafür ist es aus Sicht der Kinderschutzbeauftragten unabdingbar, dass Kinderschutz in allen Bereichen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen automatisch mitgedacht wird und als Gedanke und Haltung das Denken und Handeln aller Mitarbeitenden durchdringt.

Die Erarbeitung eines Schutzkonzeptes wird daher nie vollständig abgeschlossen sein. Vielmehr muss es als dauerhafter Prozess gedacht und gelebt werden, um effektiv wirken zu können.

Ein großer Erfolg im Jahr 2023 war der vorläufige Abschluss der Erarbeitungsphase der projektbezogenen Schutzkonzepte für drei „Leuchtturmprojekte“ aus den Bereichen offene Kinder- und Jugendarbeit, stationäre Kinder- und Jugendarbeit sowie Kindertagestätten. Nun gilt es für die „Leuchttürme“ das Erarbeitete zu nutzen und

stetig weiterzuentwickeln. Die Arbeit der „Leuchtturmprojekte“ und die dabei gesammelten Erfahrungen ermöglichen es, die Erarbeitung der Schutzkonzepte für die anderen Organisationsbereiche des DKSB Dresden effektiver und (hoffentlich) schneller zu gestalten. Drei weitere Projekte unseres Ortsverbandes werden 2024 in den Schutzkonzeptprozess starten, wir als Kinderschutzbeauftragte werden dies bestmöglich unterstützen.

Die Präsenz der Kinderschutzbeauftragten wurde vor dem Hintergrund der aktuellen Gesetzesänderungen verstärkt und ihre Rolle und Aufgaben geschärft.

Außerdem wurden die einzelnen Projekte und Einrichtungen ermutigt die Kinderschutzbeauftragten regelmäßig bei Unsicherheiten im Kinderschutzverfahren in Anspruch zu nehmen und damit die vorhandenen Strukturen zu nutzen und zu festigen. Das führte begrüßenswerter Weise zu einer Zunahme an internen Kinderschutzberatungen und ist aus unserer Sicht ein Indikator für einen sensiblen Blick durch die

Mitarbeiter\*innen des DKSB Dresden auf die Lebenssituation und -wirklichkeit der Adressat\*innen.

Für 2024 ist die regelmäßige Teilnahme an Dienstberatungen und die flexible Durchführung kleinerer Weiterbildungsimpulse bei Notwendigkeit geplant. Des Weiteren soll die interne Kinderschutzarbeit in gleicher Qualität weitergeführt und ausgebaut werden.

Die größte Herausforderung dabei ist neben der eigentlichen Arbeit die unzureichende finanzielle Ausstattung durch den Gesetzgeber. Die fachlichen Ansprüche an die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe werden zu Recht erhöht, Verfahren werden geändert und optimiert, Verantwortlichkeiten und Abläufe präzisiert. Vergessen wurde dabei, dass dies mit den bisherigen Fördermöglichkeiten in keiner Weise durch die Träger der freien Jugendhilfe finanziert werden kann.

Dennoch schauen wir nach den großen positiven fachlichen Änderungen in der Kinderschutzarbeit optimistisch auf das Jahr 2024.

# Jahresbericht für den Bereich Fortbildung und Prozessbegleitung Schutzkonzepte

Die Bildungsarbeit im DKSB Dresden erfuhr im Jahr 2023 einige Veränderungen. Durch die Einführung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes haben sich die Voraussetzungen für Kinderschutzarbeit deutlich geändert. Es kam durch die neuen Gesetze zu einer Schärfung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten der systembeteiligten Institutionen, was zu einem großen Bedarf an Weiterbildung und notwendiger Arbeit an der Rollenklärung im Schutzprozess führte.

Dies hat sich für uns beim DKSB Dresden sowohl an verstärkten Anfragen nach Weiterbildung im Bereich „Handlungssicherheit bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ bemerkbar gemacht als auch an einer starken Zunahme an Nachfragen zur Prozessbegleitung bei der Entwicklung von Schutzkonzepten in Jugendhilfe- und Bildungseinrichtungen.

Im vergangenen Jahr hat sich die Anzahl der durchgeführten Weiterbildungsangebote im Vergleich zu den Vorjahren erhöht. Neben drei Zertifikatskursen für „Insoweit erfahrene Fachkräfte“ wurden auch zahlreiche ein bis dreitägige, indi-

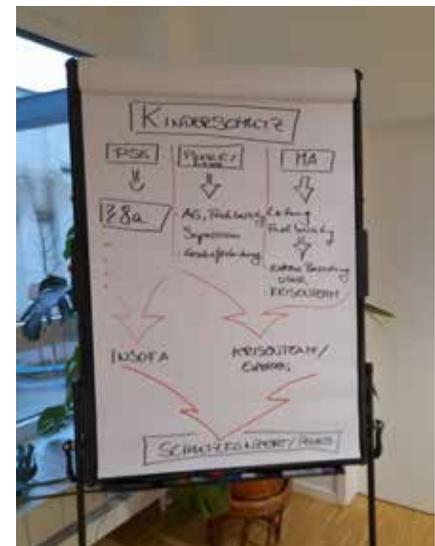
viduell konzipierte Weiterbildungen rund um das Thema „Handlungssicherheit bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ für pädagogische Fachkräfte in Dresden sowie im Dresdner Umland durchgeführt. Unser Fokus liegt hierbei klar auf der Erweiterung praktischer Kompetenzen der Fachkräfte, um couragiertes und engagiertes fachliches Handeln im Bereich Kinderschutz zu fördern.

Außerdem konnte im Rahmen einer von Bernhard Vetter im Auftrag der Verwaltungsakademie Leipzig durchgeführten Führungskräftequalifikation, die Aufgabe und Rolle von Führungskräften im Kinderschutzverfahren sowie notwendige Rahmenbedingungen für die fachgerechte Bearbeitung trägerinterner Gefährdungsfälle und für interne Präventionsarbeit vermittelt werden.

Während der gestärkte gesetzliche Auftrag zum Kinderschutz in Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen bzw. Bildungsinstitutionen ausdrücklich zu begrüßen ist, wurde die Finanzierung dessen leider von den Entscheidungsträger\*innen nicht mitgedacht.

Die Anzahl der Anfragen für Prozessbegleitung bei der Erstellung von Schutzkonzepten von Jugendhilfeeinrichtungen und Bildungsträgern stellte uns vor Herausforderungen. So stehen fachliche Standards und wünschenswerte und sinnvolle Vorgehensweisen bei der Erarbeitung eben jener Konzepte oft überaus knappen finanziellen, zeitlichen und personellen Ressourcen gegenüber.

Problematisch daran ist, dass alle Einrichtungen ein Schutzkonzept





der sich dann in den kommenden Jahren und Jahrzehnten auszahlen kann und wird. Dies kann nur dann gelingen, wenn an den richtigen Stellen finanzielle und somit zeitliche Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Die anfragenden Einrichtungen in diesem Dilemma im kommenden Jahr gut zu begleiten, wird eine große Herausforderung für 2024 werden.

Aus Sicht des DKSB Dresden muss hier durch den Gesetzgeber bei der Finanzierung nachgesteuert werden.

Über die durch Gesetzesänderungen notwendigen Veränderungen in der Bildungsarbeit hinaus planen wir für 2024 einen Ausbau des Weiterbildungsangebotes sowohl in Quantität als auch inhaltlich. So wollen wir künftig noch mehr Fachkräfte für das Thema Kinderschutz begeistern.

entwickeln müssen und im Zweifelsfall ohne Schutzkonzept die Betriebserlaubnis verlieren können.

Ein aus Kostengründen zu schnell und jenseits der fachlichen Standards entwickeltes Schutzkonzept ist im Zweifelsfall kontraproduktiv für den Kinderschutzprozess. Es ist aus unserer Sicht elementar, dass im Erarbeitungsprozess und darüber hinaus alle Beteiligten gehört werden und mitarbeiten, um aus dem Schutzkonzept einen Kinderschutzprozess entstehen zu lassen,



## Kita „Firlefanz“

Wie erklärt man einem Kind den Begriff „Ulknudel“?

Nach Jahren der Einschränkung und der Findung in neue Prozesse, ist es uns 2023 gelungen, ein gutes und offenes Konzept zu etablieren. Uns fällt es nun noch leichter, den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Wir haben unsere Themen- und Funktionsräume gemeinsam mit den Kindern weiterentwickelt und angepasst. Das Konzept der Offenen Arbeit sehen wir nicht nur für die Kinder als großen Gewinn an, sondern auch für die gemeinsame Teamkultur. Wir brauchen eine gelingende Kommunikation zwischen Team und Eltern, daran haben wir verstärkt gearbeitet – dabei war für uns die Einführung der App „Stay Informed“ ein großer Meilenstein. So ist es für uns nun möglich, Eltern auf kurzem Weg zu informieren und auf den neuesten Stand zu bringen.

Ein weiterer Vorteil der Offenen Arbeit, ist die „automatische“ Inklusion aller Kinder. So konnten wir im letzten Jahr beobachten, wie schnell unsere sechs Integrationskinder Fortschritte machen konnten und wir den Eindruck hatten, dass sie prinzipiell teilhaben können. Egal ob gemeinsames Kneten am Stehtrainer, das Entwickeln von Liedern zum Begleiten verschiedener



Übergänge oder das Erarbeiten von METACOM-Symbolen. Gemeinsam mit den Kindern konnten wir den Kita-Alltag anschaulicher gestalten, um so nicht nur allen Kindern, sondern auch Eltern die Orientierung in der Kita zu erleichtern. Durch das Einführen der METACOM-Symbole in sämtlichen Bereichen der Kita schaffen wir ein leicht verständliches Miteinander, welches Kinder unterschiedlichster Lebenswelten miteinander verbinden kann. Mithilfe der Symbole können wir Abläufe individuell für Kinder darstellen, aber auch unseren pädagogischen Alltag am Whiteboard abbilden. Und sei es, damit mal die Ulknudel zu erklären.

Uns ist es wichtig, alle Kinder am Stand ihrer Entwicklung abzuholen, sie auf ihrem Weg des Explorierens zu begleiten und in ihren Ressourcen

zu stärken. Durch interne Klein- und Gesamtteamsitzungen gelingt es uns, im Austausch bezüglich aller Kinder zu bleiben, unsere Prozesse zu verbessern und mögliche Fehlerquellen zu erkennen. Wir merken durch die Reaktionen der Kinder und das Feedback der Eltern, dass sich die Qualität unserer Arbeit stetig verbessert. So konnten verschiedene Projekte wachsen, wie zum Beispiel das Wasser- und Farbenprojekt im Krippenbereich, als auch das Theaterprojekt zur Vogelhochzeit im Bereich der Vorschulkinder. Vor allem die Vorschulkinder hatten einen vollgepackten Terminkalender, es gab nicht nur zahlreiche Ausflüge in der Zeit vor dem Schulanfang, wie zum Beispiel der Besuch des Rudolf-Harbig-Stadions oder des Wildgeheges in Moritzburg, sondern auch ein selbst gestaltetes Zirkusprojekt. Zum großen

Zuckertütenfest lieferten die Schulanfänger\*innen eine wunderbare Zirkusshow, die für viele Lacher, vor allem aber jede Menge Stolz sorgte. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge entließen wir auch diesen Jahrgang guten Gewissens in die Schule.

Mit dem Abschied der Vorschulkinder hieß es im Spätsommer auch wieder: Umzug im Haus. Wir freuten uns, dass die jeweils ältesten Kinder eines Bereichs in den nächsten Bereich wechseln durften und somit neue Rechte und Pflichten auf sie warteten. Begleitet durch die pädagogischen Fachkräfte haben nun viele Kinder die Möglichkeit, sich neu entfalten zu können und sich neuen Herausforderungen zu stellen. Diese Herausforderungen warteten auch auf viele neue Mitarbeitende, welche wir im Laufe des gesamten Jahres begrüßen durften. Damit das Team ein gutes Gefühl füreinander entwickeln kann, genossen wir im Herbst einen Teamtag in der Sächsischen Schweiz und im Winter eine Weihnachtsfeier auf der Eisbahn.

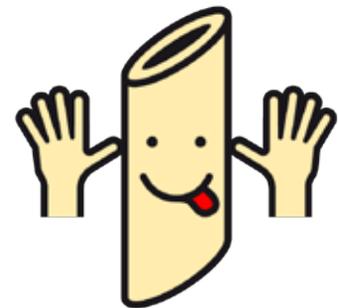
Außerdem genossen wir unsere ritualisierten Feste, angefangen bei einer ausgelassenen Faschingsparty, bis hin zum fünften Geburtstag unserer Kita im Mai. Bei diesem, für uns besonderen Fest, freuten wir uns über eine intensive Zusammenarbeit mit den Familien und gemeinsam verbrachten wir einen wunderbaren Nachmittag,

mit Kinderschminken, Hüpfburg, Leckereien und jede Menge Spielständen. Im Herbst gab es eine Gruselparty, bei den größeren Kindern wurde Halloween zelebriert und gemeinsam wurde das Laternenfest gefeiert. Die Weihnachtszeit war wie jedes Jahr wieder besonders. Das gemeinsame Öffnen des Aktions-Adventskalenders bescherte glückliche Kinderaugen, das Trep-pensingen mit den Senior\*innen der benachbarten Tagespflege sorgte für generationsübergreifende Besinnlichkeit.

Unsere Kita ist wie jede andere auch ein familienergänzendes Angebot. Auch in einer Kita gibt es wie in einer tatsächlichen Familie auch mal Streit und Differenzen. Dennoch sind wir zuvorderst ein Ort, der Sicherheit gibt und Lösungen aufzeigt. Eine dieser Lösungen kann die „Starke-Kinder-Kiste“ sein. Zur Übergabe dieser Kiste in unserer Kita am Weltkindertag, dem 20. September, nahmen weitere Ortsverbände des Kinderschutzbundes, sowie Fachkräfte und Vertreter\*innen aus der Politik teil. Wir konnten folgende Pressemitteilung veröffentlichen, die das Programm und den Tag gut beschreibt:

„Die „Starke Kinder Kiste!“ der Deutschen Kinderschutzbundstiftung Hänsel + Gretel verbreitet sich aktuell bundesweit als erfolgreiches Präventionsprogramm für Kitas. Jetzt erreicht das Programm mit der roten „Schatzkiste“ 22 Kinder-

tageseinrichtungen des Kinderschutzbundes Sachsen in Dresden, Leipzig, Freiberg und Radebeul. Diese wurden heute in der Kita Firlifanz des Dresdner Kinderschutzbundes an Vertreter\_innen der Kinderschutzbünde übergeben. Mit dabei war Susann Rüttrich, die Kinder- und Jugendbeauftragte des Freistaates Sachsen.“



ULKNUDEL

Jerome Braun, Initiator des Projektes und Geschäftsführer der Deutschen Kinderschutzbundstiftung Hänsel+Gretel, sagt: „Die ‚Starke Kinder Kiste!‘ und das dahinterstehende ‚Echte Schätze-Präventionsprogramm‘ von Petze bieten den Kita-Fachkräften die Möglichkeit, mit den Kindern gemeinsam die wichtigsten Präventionsprinzipien wie „mein Körper gehört mir.“, „ich kann meinen Gefühlen vertrauen“ oder „ich hole mir Hilfe“ bis zum Eintritt in die Grundschule zu kennen und eingeübt zu haben.“

„Mit diesem Programm erreichen wir als Kinderschutzbund in Sachsen zwei Ziele: Zum einen lernen Kinder – und auch ihre Eltern – die Kinderrechte spielerisch kennen. Denn nur wenn die Kinderrechte bekannt sind, können sie umgesetzt und gelebt werden. Zum anderen werden Fachkräfte in den Kitas zum Thema Schutz von Kindern vor sexualisierte Gewalt geschult und

können in ihrer täglichen Arbeit die Kinderrechte sensibel vermitteln und leben“, sagt Olaf Boye.

„Der Projektstart in der Kita Firlenfanz in Dresden steht für insgesamt 22 teilnehmende Kitas die mit den 7 ‚Starke Kinder Kisten‘ dem Projekt in Sachsen einen großen Schub geben und hoffentlich weitere Kitas im Freistaat motivieren, sich dem

Projekt anzuschließen“, sagt Jerome Braun abschließend. Wir freuen uns über die Möglichkeit, dass die sächsischen Kitas mit dieser wertvollen Kiste mit Kindern in den Regionen Kinderrechte praktisch bearbeiten können und danken den Sponsoren sowie der Hänsel und Gretel Stiftung.“

## Kita „Baumgeister“

Nach dem Umzug in die Auslagekita auf der Michelangelostraße im November 2022 begann das neue Jahr für Kinder und Eltern entspannt und gut organisiert. Im Haus war außer uns eine weitere Kita untergebracht, so dass unsere Kinder beim Spielen im Garten andere Kinder kennenlernen konnten und so neue Freundschaften geknüpft wurden. Für unser Team bedeutete das Teilen von Kita-Haus und Außenanlage, sich nicht nur untereinander, sondern auch mit den MitarbeiterInnen der benachbarten Kita abzusprechen bzw. auseinander zu setzen. Dies gelang so gut, dass gemeinsame Aktivitäten geplant und durchgeführt wurden.

Zu den Höhepunkten des Kitajahres gehörte die Rundfahrt mit der

Parkeisenbahn durch den Großen Garten, der organisatorisch vom Elternrat und finanziell durch den Förderverein unterstützt wurde. Außerdem besuchten uns die Feuerwehr und zwei Rettungssanitäter



mit ihrem Dienstfahrzeug. Ergänzend dazu fand ein Erste-Hilfe-Kurs für Kinder in der Kita statt, den die Johanniter durchführten. Die Kinder konnten sich gegenseitig

Verbände anlegen und erfuhren viel über Erste-Hilfe-Maßnahmen. Die jüngeren Kinder besuchten das Teddykrankenhaus der Uniklinik Dresden und kamen begeistert mit ihren Teilnehmern zurück.

Unser alljährlicher Schwimmkurs für die Vorschulkinder ist ein bewährtes Angebot, da die Kinder in der Gruppe leichter ihre Ängste abbauen können und gemeinsam viel Spaß am Schwimmen haben. In Anbetracht der Tatsache, dass viele GrundschülerInnen das Schwimmen nicht beherrschen, möchten wir an diesem Angebot festhalten. Mit großer Unterstützung der Elternräte beider Kitas

fand im November der Martinsumzug mit Fanfarenzug und Polizeibegleitung durch den Sozialraum Zschertnitz statt. In den diesjährigen Teambesprechungen lag unser

Hauptaugenmerk auf den Themen Inklusion und Kinderschutz. Anfang des Jahres fand der 2. Teil der Weiterbildung „Handlungssicherheit bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ statt. Die KollegInnen wurden erneut für das Thema sensibilisiert und rechtliche Hintergründe sowie Verhaltensregeln bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung aufgefrischt. Um Unsicherheiten beim Ansprechen von unangemessenem Verhalten bei KollegInnen abzubauen, luden wir uns eine Gastdozentin zum Thema „Grenzverletzendes Verhalten erkennen und ansprechen“ ein. Dabei wurde auch der neue Orientierungskatalog des Landesverbands für die Arbeit in Kleingruppen genutzt.

Auch eine Situation, in der wir einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung hatten, konnte mit Hilfe des Dresdner Kinderschutzordners und der Beratung der Insoweit Erfahrenen Fachkraft (INSOFA) des Kinderschutzbund Dresden, bearbeitet werden. Auch wenn sich ein Verdacht sich nicht bestätigt, ist es von großer Bedeutung, genau hinzuschauen und miteinander ins Gespräch zu kommen, um Unklarheiten, Bedarfe und Herausforderungen niedrigschwellig zu bearbeiten und Unterstützungsangebote zu formulieren.

Seit September wird unser Team durch eine pädagogische Fachkraft im Rahmen des ESF Plus-Pro-



gramms „Kinder stärken 2.0“ verstärkt. Sie moderiert Gespräche, unterstützt Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwerissen, ist Ansprechpartnerin für Kinder, pädagogische Fachkräfte und Familien. So führt sie adressatInnenorientierte Angebote durch und plant, ein Elterncafé aufzubauen. Bei Hilfeplangesprächen über die Kinder mit Integrationsstatus ist sie präsent und begleitet die pädagogische Fachkraft mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation.

Die Planung und Begleitung der Sanierung unserer Kita Baumgeister auf der Bulgakowstraße zog sich durch das gesamte Kitajahr und kostete viel Zeit und Kraft. Wir wurden in alle Planungen mit

einbezogen, konnten viele Entscheidungen treffen und fühlten uns von der Bau- und Projektleitung gut verstanden, begleitet und unterstützt. Mit den uns zur Verfügung gestellten finanziellen Mitteln konnten wir Neuanschaffungen, wie z.B. Einrichtungsgegenstände, für das gesamte Haus tätigen. Die Kleinteams gestalteten ihre Bereiche selbst und wählten Möbel aus.

Die Adventszeit war für uns alle im Haus eine besonnene Zeit, welche wir mit Liedern, Geschichten und vielen Überraschungen für die Kinder füllen konnten. Auch wir wurden überrascht und haben uns sehr über den von den Eltern selbst gestalteten Adventskalender und die damit verbundene

Wertschätzung gefreut.

Bevor wir unseren wohlverdienten Weihnachtsurlaub antreten konnten, fand der Rückzug in unser saniertes Haus statt. Mit viel Vorfreude wurden gemeinsam mit den Kindern Kisten gepackt, um im neuen Jahr Kinder und Eltern im neu eingerich-

teten Haus begrüßen zu können. Innerhalb von zwei Tagen nahm das leere Haus Gestalt an und wurde zu einer gemütlichen und einladenden Kita. Zum Abschluss nahmen wir uns noch die Zeit, das alte Jahr zu reflektieren und Ideen für das kommende Jahr zu sammeln.

Eine unserer ersten Aufgaben für das Jahr 2024 wird sein, die bisherigen Gruppenbezeichnungen (Zahlen) in heimische Tiernamen umzubenennen. Zur Einführung der neuen Gruppennamen soll es in den Gruppen je nach Entwicklungsstand der Kinder kleine Projekte geben.

## „B3“ – Mobile Hilfen

Das Jahr 2023 war für uns eine besonders aufregende Zeit, da uns im Sommer der große Umzug in die neuen Räumlichkeiten des Integrativen Familienzentrums auf der Lili-Elbe-Straße bevorstand. Es gab viel vorzubereiten, auszusortieren, abzusprechen, sowie ein-, aus- und anzupacken. Mit vereinten Kräften und nicht zuletzt mit Hilfe der fleißigen Umzugshelfer, konnten wir im Juli endlich unsere neuen Büros und Beratungsräume einrichten. Auch die damit einhergehende Übergangszeit konnten wir gut überbrücken und haben uns – ungeachtet kleinerer technischer Schwierigkeiten – schnell im neuen Haus eingelebt.

Auch personell gab es im letzten Jahr einige Veränderungen. Anfang Januar bekamen wir Verstärkung durch einen neuen Kollegen, welcher zügig und erfolgreich im Team eingearbeitet werden konnte. Leider verließ uns zum Ende des Jahres auch ein langjähriger Kollege,

welcher von nun an die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien in Pieschen tatkräftig und fachkundig unterstützen wird. Um diese Lücke angemessen füllen zu können, fanden ab Herbst diverse Bewerbungsgespräche statt. Wir freuen uns nun, zum Jahreswechsel 2024 eine weitere neue Kollegin in unserem Team begrüßen zu dürfen.

Im Jahr 2023 haben wir insgesamt 27 Familien in Einzel- oder Co-Hilfen betreut. In 8 dieser Familien wurde eine sozialpädagogische Familienhilfe installiert, um eine vermutete Kindeswohlgefährdung zu verhindern. Außerdem begleitete das Team über die Jugendhilfe im Strafverfahren 14 Jugendliche in Form einer Betreuungsweisung und half einem Jungen Menschen im Rahmen einer Entlassungsbegleitung. Über die Sozialen Trainingskurse konnten wir 25 Jugendliche im Einzel- und zweimal jeweils 8 Jugendliche im Gruppenkurs unterstützen. Am sozialen Training

für Schwangere und junge Mütter nahmen in diesem Jahr insgesamt 6 Frauen teil.

Fachlich gab es im letzten Jahr einige interessante Inputs, welche vom Team B3 mit großem Interesse wahrgenommen wurden.



So nahmen Anfang des Jahres zwei Mitarbeiter\*innen an einer Weiterbildung zum Thema „Gewaltprävention in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ teil. Dabei ging es vorrangig um die Deeskalation kritischer Situationen und das Vermeiden von gewaltsamen Konflikten. Im Rahmen dieser Weiterbildung konnten die Teilnehmenden selbst potenziell eskalierende Situationen nachstellen und verschiedene Strategien zur gewaltfreien Konfliktlösung erlernen und anwenden.

Weitere interessante Perspektiven auf unsere Arbeit eröffnete eine Weiterbildung zum Thema „Adulthood“, welche die Diskriminierung von jungen Menschen aufgrund ihres Alters in den Fokus rückte. In dieser Auseinandersetzung konnten viele wichtige Erkenntnisse über die Wahrnehmung von Kindern und Jugendlichen in unserer Gesellschaft gewonnen und eigene Standpunkte und Umgangsweisen reflektiert werden.

In dieser Auseinandersetzung konnten wir auch einige neue Blickwinkel auf den präventiven Aspekt unserer Arbeit sammeln. Da ist einerseits der Umgang mit potenziell kritischen Situationen in Form von Gewaltprävention, um die körperliche Unversehrtheit unserer Adressat\*innen zu gewährleisten. Andererseits ist auch ein geschärfter Blick für die Diskriminierung von jungen



Menschen wichtig, um diese aktiv abzubauen, Kindern und Jugendlichen vermehrt Teilhabe zu ermöglichen und zu verhindern, dass ihre Bedürfnisse und Interessen durch Erwachsene übergangen werden. Im Allgemeinen spielt das Thema Prävention in unserer Arbeit eine große Rolle und ist Bestandteil jedes einzelnen Angebots in den mobilen Hilfen. So ist beispielsweise das Ziel in den sozialen Trainingskursen gemeinsam mit den teilnehmenden Jugendlichen Problem- und Konfliktlösungsstrategien zu erarbeiten und ihnen Perspektiven aufzuzeigen, um eine (erneute) Straffälligkeit zu verhindern. Gleichzeitig sollen ihnen dadurch so viele Wege wie möglich offengehalten werden, um ihr weiteres Leben selbstbestimmt und individuell gestalten zu können. Gleiches gilt in einem individuelleren Kontext auch für die Jugendlichen und jungen Erwachsene

nen, welche wir im Rahmen einer Betreuungsweisung begleiten. In den Hilfen zur Erziehung wird der präventive Charakter unserer Arbeit ganz besonders deutlich, wenn eine Hilfe zur Abwendung einer vermuteten Kindeswohlgefährdung installiert wird. Aufgrund der Tatsache, dass die ambulante Familienhilfe ein sehr vielseitiges Arbeitsfeld ist, kann man präventive Arbeit jedoch auch noch an einer Vielzahl anderer Stellen finden. So dienen beispielsweise Erziehungsberatungen im Rahmen einer Hilfe allen voran dazu, Eltern in ihrem Erziehungsverhalten zu unterstützen und ihnen mögliche Alternativen aufzuzeigen, damit sie Entwicklungsherausforderungen sicher bewältigen und für ihre Kinder eine möglichst gewaltfreie Erziehung und ein harmonisches Familiengefühl gewährleisten zu können.

Nicht zuletzt stellen wir durch die Unterstützung von Eltern bei behördlichen Angelegenheiten sicher, dass sie die nötige finan-

zielle Mittel erhalten, um sich und ihren Kindern Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe zu ermöglichen. Im kommenden Jahr

wollen wir als Team unsere Arbeit unter dem Aspekt der Prävention noch einmal genauer unter die Lupe nehmen.

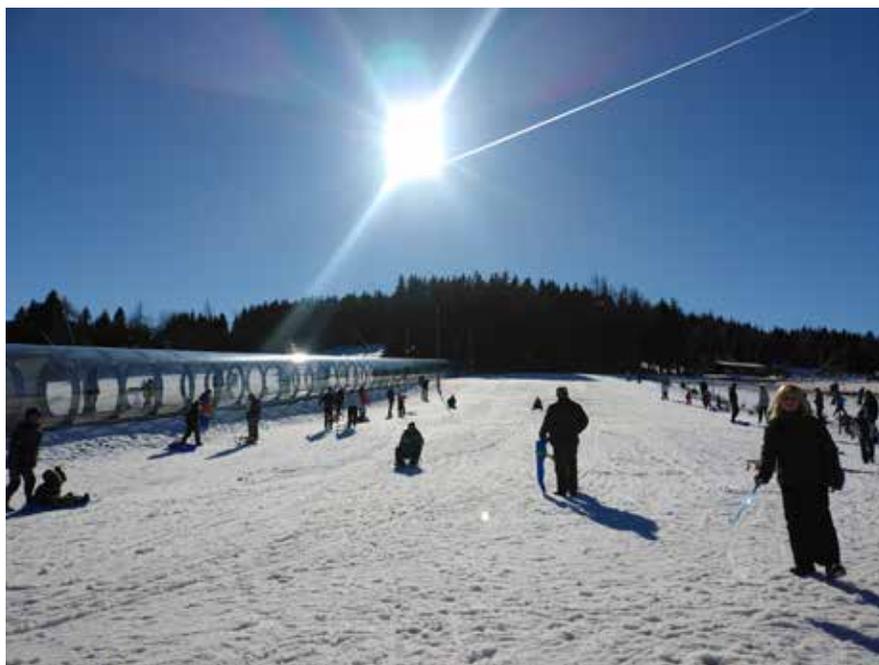
## Kindertreff „JoJo“

Das Jahr 2023 geht wohl als das Jahr mit den meisten JoJo-Mitarbeiter:innen in die inzwischen 22-jährige JoJo-Geschichte ein. Das lag daran, dass wir die Krankheitsvertretung für unsere Kollegin Katja auf mehrere Schultern verteilen konnten und somit wenige Schließ-tage über das gesamte Jahr hatten. Die Besucher:innen profitierten von der Mitarbeitenden-Vielfalt und besuchten unsere Angebote über das gesamte Jahr sehr zahlreich. Dabei unterstützten uns auch wieder sehr engagierte Praktikant:innen, welche wir weiterhin als eine große Bereicherung für unsere Offene Arbeit mit Kindern in der Dresdner Johannstadt empfinden. So war das JoJo auch 2023 „Lernort Praxis“ der Evangelischen Hochschule Dresden. In diesem Rahmen und als Krankheitsvertretung begleitete uns Steffi über das ganze Jahr und wird uns glücklicher Weise auch weiterhin erhalten bleiben.

Wie bereits erwähnt, waren unsere Angebote über das ganze Jahr sehr gut besucht. Dabei verfestigte sich das JoJo bei vielen Besucher:innen als regelmäßiger Ort ihrer Frei-

zeitgestaltung, die professionelle Beziehungsarbeit profitierte davon und stand 2023 im Fokus unserer Arbeit. Darüber hinaus gab es neben dem Treffalltag in unseren Räumen auf der Elisenstraße und auf dem Spielplatz „Pfote“ wieder vielfältige sozialpädagogische Aktionen, welche im Folgenden kurz beschrieben werden sollen:

Unser sozialpädagogisches Kochangebot konnten wir dank einer Lichtblick-Förderung wieder regelmäßig donnerstags und freitags, sowie in den Ferien von Montag bis Freitag durchführen. In der warmen Jahreszeit besuchten uns die Kolleg:innen von Socialcycling zwei Mal bei unserem Spielplatzangebot und boten allen interessierten jungen





Menschen eine kostenfreie mobile Fahrradwerkstatt an. Im Herbst konnten wir unser Kooperationsangebot „Kunstkoffer“ gemeinsam mit dem Ausländerrat Dresden e.V. in die Werkstatt des Johannstädter Kulturtreff verlegen und dort mit der Unterstützung einer professionellen Keramikerin einen über mehrere Wochen stattfindenden und sehr beliebten Keramik-Workshop anbieten. Ebenfalls im Rahmen der Kunstkoffer konnten die Kinder in der warmen Jahreszeit zweimal an

einer professionell begleiteten mobilen Holzwerkstatt auf dem Spielplatz teilnehmen und ihre Fähigkeiten und ihre Kreativität mit dem Material Holz ausprobieren und erweitern.

Unsere Ferienaktionen gestalteten wir wieder zum Teil in Kooperation mit anderen Kindertreffs (Rodeln in Altenberg und Oster-Spieleaktion im Großen Garten) und anderen Mobilen Angeboten (Sport und Spiel im Ostragehege und auf dem Waldspielplatz Jägerpark), als auch „nur“ als JoJo-Ausflüge in die Schwimmbäder

Arnhold-Bad, Freibad Wostra und Freibad Mockritz, in die Technischen Sammlungen, zu einem Spiel von Dynamo Dresden oder ins Kino Kristallpalast. Unsere Sommerferienfahrt führte uns wiederholt ins beschauliche Dörflas im Fichtelgebirge. Dabei genossen zehn Kinder aus der Johannstadt fünf Tage in ruhiger und grüner Umgebung mit viel Freizeit, Spiel, Wanderungen durch den nahen Wald und zu Burgruinen und Ausflügen in einen Wildpark und natürlich ins Schwimmbad.

Seinen Abschluss fand das „sozialpädagogische Jahr“ im JoJo mit einer kleinen Weihnachtsfeier, in deren Zentrum Gebäck, Orangen, heiße Schokolade und die Übergabe der Geschenke aus der Centrum-Galerie Dresden standen.

Wir blicken zurück auf ein abwechslungsreiches und belebtes Jahr 2023 im Kindertreff JoJo und im Stadtteil und blicken gespannt und optimistisch auf das Jahr 2024, welches voraussichtlich das letzte komplette an unserem derzeitigen Standort werden wird.

### **Präventionsarbeit im Kindertreff JoJo**

Die Mitarbeitenden des Kindertreff JoJo verfolgen den Anspruch, den Kindern den Offenen Treff als einen geschützten Raum zur Verfügung zu stellen. Um diesen Schutzraum zu etablieren, sollen Hausregeln sowie ein Schutzkonzept möglichst umfänglich dafür sorgen, dass Kinder das JoJo besuchen können, ohne dabei Ausgrenzungs-, Diskriminierungs- und Gewalterfahrung machen zu müssen. Zudem ist es für die Mitarbeitenden des Treffs von höchster Relevanz, Ansprechbarkeit gegenüber den Kindern auszustrahlen. Durch die permanente Selbstreflexion streben die Mitarbeitenden an, den Kindern

möglichst auf Augenhöhe zu begegnen, um eine stetige Beziehungsarbeit leisten zu können. Gelingt es,

ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Kindern aufzubauen und sie so dazu zu ermutigen, individuelle Problemlagen mit den Mitarbeitenden des Treffs möglichst frühzeitig zu teilen, kann auch präventiv gearbeitet werden. Zur Förderung der Bereitschaft sich gegenüber anderen mitzuteilen, liegt ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit auf dem Kompetenzerwerb der Kinder im Bereich der Verbalisierung von

Gefühlen und Bedürfnissen. Damit Kinder langfristig nachhaltig geschützt gegenüber gefährdeten Einflüssen sind, müssen sie – nach unserem Verständnis – zudem Selbstermächtigung erfahren und ein Gefühl der Selbstwirksamkeit erleben. Wenn Kinder Gefahren selbst erkennen und darin geübt sind ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen haben sie eine Chance auf eine kindgerechte und gewaltfreie

Entwicklung. Von diesem Standpunkt aus ist es für die Mitarbeitenden des Kindertreff JoJo von höchster Relevanz Kinder nicht von gefährdenden Einflüssen zu isolieren, sondern ebendiese, kindgerecht aufgearbeitet, zu thematisieren und dabei die individuellen Lebenslagen und damit einhergehende Bedürfnisse zu berücksichtigen.

## Kita „Sonnenblumenhaus“

Höhepunkte für Kinder, Eltern, Fachkräfte und zum Teil auch Anwohner:innen des Stadtteils im Kita-Jahr sind unsere Feste. Das Jahr begann mit der Aufführung der Vogelhochzeit durch die Kinder und der gebackenen Hochzeitstorte durch Eltern und verlief weiter mit Fasching, Ostern und der Osternestsuche, unserem Frühlingspflanzfest, zu dem die Eltern vielen Pflanzen mitbrachten, die wir in unseren Gemüse-/Sonnenblumengärten pflanzten und ab Sommer viele Früchte, Kräuter und Beeren ernteten. Im Juni organisierten die Eltern

ein kleines Sommerfest mit vielen interessanten kulinarischen Überraschungen aus verschiedenen Kultu-

ren. Neben weiteren schönen Festen hatten wir noch sehr viel Freude zu unseren vier Adventssingen zu denen wir uns zwei Kitas aus dem Stadtteil einluden und in Begleitung von Livemusik Weihnachtslieder an der Feuerschale sangen, selbstgebackene Kekse aßen und Kinderpunsch tranken. Eltern, die Zeit hatten, konnten mitsingen und zum 4. Adventssingen waren die Bewohner:innen des Stadtteils eingeladen.

Dass die Feste so gut durch Eltern unterstützt wurden und unsere Informationen und Bitten schnell die Eltern erreichten, verdanken wir der am Anfang des Jahres eingeführte Info-App, als digitale Lösung



für die Kommunikation zwischen Kita und Eltern, die für Eltern kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Die Vermittlung von Informationen der Kita auf diesem schnellen Weg erleichterte uns erheblich den Arbeitsaufwand. Viele Aushänge und Mitteilungszettel an Eltern entfielen dadurch.

Im Verlauf der vergangenen Jahre ergab sich für uns Fachkräfte die Erkenntnis, dass in der Auseinandersetzung mit dem Thema „Inklusion“ auch eine Notwendigkeit besteht, unseren Blick auf das eigene pädagogische Handeln zu richten und zu reflektieren. Dafür haben wir uns 2023 einige Gäste als Referent:innen für Teamfortbildungen zu folgenden Themen eingeladen:

- **Grenzverletzendes Verhalten gegenüber Kindern, Personal und Eltern.**
- **Entwicklungspsychologie für Verhaltensweisen von Kindern näher erklärt/ herausforderndes Verhalten aus Sicht der Entwicklungspsychologie**
- **Orientierungskatalog für Fachkräfte in Kitas - Reflektion pädagogischen Verhaltens**

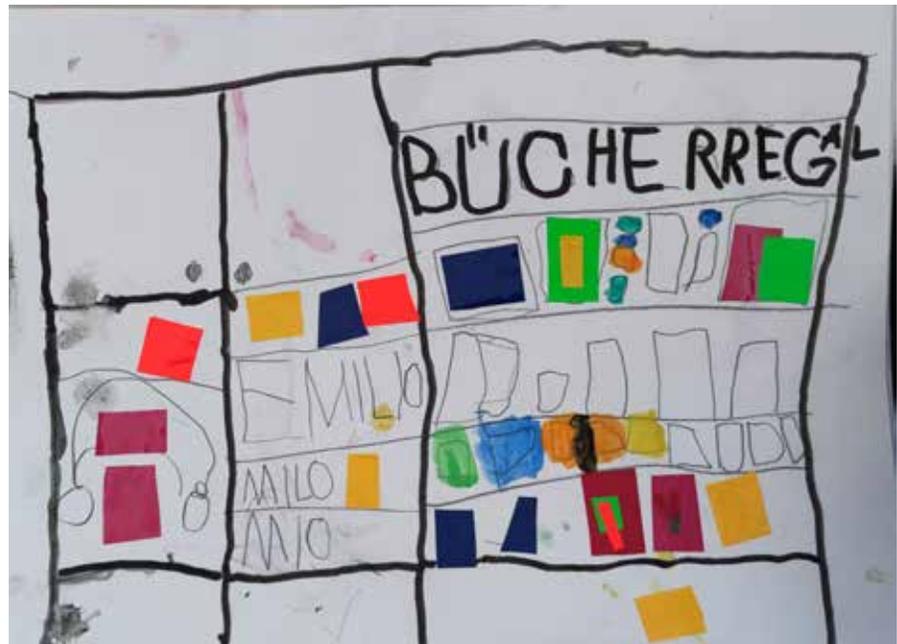
Im Ergebnis dieses Auseinandersetzungprozesses entstanden Vereinbarungen, wie wir als Team uns

unterstützen, wenn die Belastungsgrenze in herausfordernden Situationen überschritten ist und wie kritische Dinge wertschätzend und konstruktiv angesprochen werden. In diesem Zusammenhang evaluierten wir unsere Beratungs- und Kommunikationsstrukturen im Haus und passten diese den Bedarfen im Team an.

Ein wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit mit Kindern ist es, gewaltfreie Strategien zur Konfliktlösung zu erarbeiten und anzuwenden. In Zusammenarbeit mit einer externen Referentin erlebten

die Vorschulkinder zwei spannende Vormittage zum Thema „Resilienztraining“. Sie sprachen über den Umgang mit den eigenen Gefühlen, wie Wut, Frust und Angst, darüber, fairer und respektvoller miteinander umzugehen und den Fokus auf das Gute zu richten. In Kooperation mit dem Hort der 102. Grundschule „Kunterbunter Hortplanet“ besuchten die Vorschulkinder die Hort-/Schulkinder, lernten das Schulgebäude kennen, spielten gemeinsam und führten einen gemeinsamen Sporttag durch.

Unser großes Ziel für 2023 war es,



einen kleinen Raum unter Mitwirkung der Kinder als Kinderbibliothek umzugestalten, der – auf Grund der Knappheit an Räumen – multifunktional gleichzeitig als Elternberatungsraum, aber auch als Arbeitsplatz für Fachkräfte genutzt wird. Die Kinder erarbeiteten sich in verschiedenen Phasen des Projektes, welchen Nutzen Regale haben und die Notwendigkeit von Ordnungssystemen. Nachdem Regeln besprochen und durch die Kinder visualisiert wurden, steht der Raum jetzt für viele gemeinsame interessante Gesprächs- und Projektrunden im Kita-Alltag zur Verfügung. In diesem Prozess schufen die Kinder so viele schöne Kunstwerke, dass ganz nebenbei und fast zufällig in unserer Nebennische im Foyer eine kleine Kindergalerie entstand, die nun regelmäßig neugestaltet wird. Ein wichtiges Ereignis für das Team und beglückender Moment

im April war die Auswertung durch PädQuiz®, eine externe Evaluation im Auftrag der Stadt Dresden. Nachdem uns im Dezember 2022 zwei Evaluatorinnen im Kita-Alltag begleiteten, sich die Räume genau ansahen, unser pädagogisches Handeln beobachteten und mit Fachkräften Interviews durchführten wurden. Die Evaluation ergab, dass wir seit dem Jahr 2019 viele Qualitätsstandards erreicht haben, sich sowohl die Kinder als auch die gesellschaftlichen Erfordernisse beständig ändern und wir unsere Standards demzufolge immer wieder neu auf den Prüfstand stellen und anpassen müssen. Traurig sind wir, dass das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ im Juni nach 10 Jahren beendet wurde. Wir sind dennoch glücklich, dass uns das Projekt in dieser Zeit viele Möglichkeiten zur fachlichen Weiterentwicklung geboten hat, wir viele

Standards im Kita-Alltag etabliert und fest in unserer Konzeption verankert haben und weiterleben.

## Unsere Vorhaben für 2024

Vor zwei Jahren kam die Idee der vier auf der Hopfgartenstraße ansässigen Kitas auf, gemeinsam ein Nachbarschaftsfest durchzuführen, sich an einem Nachmittag für alle Eltern und Interessierten zu öffnen. Diesbezüglich gab es schon kleinere Aktivitäten. Diese Idee werden wir gemeinsam weiterverfolgen. Unter dem Arbeitsschwerpunkt 2024 „Gewalt ist mehr als du denkst“ des DKSB OV Dresden werden wir uns näher mit den Kriterien aus dem „Orientierungskatalog für Fachkräfte in Kitas – Reflektion pädagogischen Verhaltens“ in unseren Dienstberatungen und Kollegialen Beratungen auseinandersetzen.

## Jugendhaus „Eule“

### Die Transformation vom Jugendhaus zum Mobilen Angebot begann

Das Jahr 2023 war für das Team Eule geprägt von allerhand Umbrüchen, Abbrüchen und Aufbrüchen. Eine derartige Umstrukturierung eines Projektes wart selten gesehen. Auf Umzug folgte der Einzug – auf Einzug folgte die Umwand-

lung – auf Umwandlung folgte der Abschied einer Kollegin. Doch nun erstmal von Vorn.

Das Team des Jugendhaus Eule packte im Sommer 2023 die Koffer und zog in das neue Integrative Familienzentrum (IFZ) des DKSB auf der Lili-Elbe-Straße 7 – die frühere Schokofabrik. Die neuen Räume mit schöner Küche, bequemen Sofas

und dem großen Billardtisch, aus der Eule, boten einen wunderbaren Ort für Zielgruppenkontakt während des Offenen Treffs. Ab 2024 soll sich der Arbeitsbereich von der Offenen Kinder- und Jugendarbeit hin zur Mobilen Jugendsozialarbeit wandeln.

Die Transformation eines seit Jahrzehnten bestehenden Projektes der



Offenen Kinder- und Jugendarbeit hin zu dem neuen aufregenden Arbeitsbereich der Mobilen Jugendsozialarbeit ist keine leichte Aufgabe. Doch im Jahr 2023 startete dieser Prozess.

Schon weit vor dem Umzug war klar: Der Name der Eule soll nicht mitziehen. Für die Besuchenden sowie für die pädagogischen Fachkräfte ist der Name „Club Eule“ fest mit dem bunten Flachbau sowie der Freizeitgestaltung über mehrere Jugendgenerationen der Johannstadt bzw. ganz Dresden hinweg verbunden. Wir stellten uns zeitig die Frage: „Wie soll das neue mobile Projekt des DKSB heißen?“. Der Suchprozess begann bereits im Laufe des Jahres 2022, in enger Absprache mit den damals aktuellen Besucher\*innen und mittels mehrerer Abstimmungen. Die bei-

den Favoriten wurden genommen: „Jinos“ und „MoJo“.

Aber wie kamen unsere Besuchenden eigentlich auf diese Namen? Der Hund einer Eule-Kollegin hieß Jino. Er war ein regelmäßiger Begleiter im offenen Treff, auf der Ferienfahrt nach Annaberg-Buchholz mit dabei und sehr beliebt bei den Jugendlichen. Oft drehten sich die Gespräche im offenen Treff um ihn. Als bekannt wurde, dass es die Eule bald nicht mehr geben wird, beschlossen die Jugendlichen, etwas Bleibendes aus der „alten Eule“ mitzunehmen.

Da Jino ein fester Bestandteil des Teams und demzufolge der alten Eule war, kamen sie schnell auf die Idee, dem neuen Treff den Namen „Jinos“ zu geben. „MoJo“ steht für Mobile Arbeit Johannstadt.

Während des Namenfindungsprozesses erfuhren die pädagogischen Fachkräfte, dass „MoJo“ auch für „Glück / Glücksbringer“ steht. Das gab der Abkürzung das I-Tüpfelchen.

Mit dem Auszug aus den angestammten Räumen macht die Eule Platz für ein anderes hoffentlich ähnlich wirkungsvolles Projekt der Jugendarbeit. Da es noch nicht absehbar ist, wie das Gebäude weiter genutzt wird, bleibt uns nur die Wunschäußerung der Jugendlichen weiterzugeben, dass es ein Ort für Jugendliche bleibt.

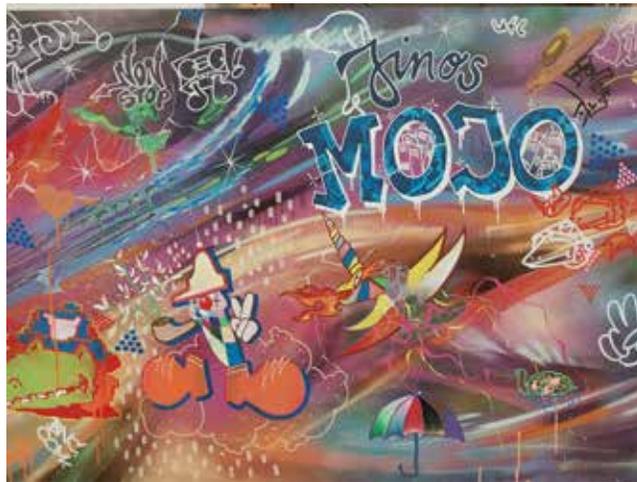
Das gesamte Jahr 2023 lag es dem Team des Jugendhaus Eule sehr am Herzen, die Jugendlichen mit auf die Umzugs- und Umstrukturierungsreise zu nehmen, Fragen zu beantworten, Frustration und Traurigkeit aufzufangen,



die Haltung der Jugendlichen sichtbar zu machen, die Hintergründe der Entscheidungsträgerschaft transparent darzustellen und weiterhin für die Zielgruppe ansprechbar zu sein. Leider mussten wir uns aufgrund der Umstrukturierung von unserer Kollegin Natascha und ihrem Hund Jino, der der Namensgeber des neuen Projektes ist, verabschieden. Auch das war für die Jugendlichen nur schwer zu verkraften sowie nachzuvollziehen und wurde ebenfalls von den pädagogischen Fachkräften aufgegriffen und besprochen. Auch in Zukunft wird sich das Team der ehemaligen Eule im Jinos MoJo für die Interessen der Jugend stark machen und ein buntes Sprachrohr für jugendspezifische Themen sein!

Im Zentrum unserer Arbeit, vor und auch nach dem Umzug, stand und steht die Beziehungsarbeit. Dabei spielt die tägliche Kommunikation eine wesentliche Rolle, wodurch Vertrauen gegenüber den Jugendlichen aufgebaut wird, was für die pädagogische Beziehung essen-

ziell ist. Laut des britischen Bindungsforscher John Bowlby ist der entscheidende Faktor zur Entwicklung von Resilienz der, über eine **beständige Beziehung** zu einer Bindungsperson zu verfügen. Allein durch eine beständige Beziehung zu unseren Adressat\*innen können Widerstandskräfte gegenüber wid-



rigen Umständen im jugendlichen Lebensalltag gestärkt werden. Im Licht einer beständigen Beziehung wirkt sich das **Vorleben gelingender Bewältigungsstrategien** oder einer **positiven Lebenseinstellung** vorteilhaft auf die Selbstwirksamkeit der Jugendlichen aus.

In den Alltagsgesprächen mit der Zielgruppe, sei es z. B. über typische Entwicklungsaufgaben in der Adoleszenz oder über die baldige Schließung der Eule, ergeben sich auch Möglichkeiten, die Ansichten und **Lösungsstrategien zu erweitern**. Besonders im vergangenen Jahr führten wir oft Gespräche über die großen Krisen des Weltgeschehens. Thema waren z. B. der Nahostkonflikt, der Ukrainekrieg aber auch der Umgang mit geflüchteten Menschen und Demonstrationen für Palästina auf den Straßen von Berlin. Ziel der Pädagog\*innen war es, den Jugendlichen Informationen zu geben, Fake-News zu entlarven, Klarheit über die eigene Betroffenheit und den eigenen Standpunkt zu finden, Weitsicht zu generieren oder Abstand zum Thema sowie Zuversicht zu finden, um schwierige Situationen greifbarer zu machen und den Jugendlichen Möglichkeiten an die Hand zu geben, sie zu meistern (Empowerment). Die Stärkung unserer Zielgruppe um den Herausforderungen zu trotzen (Resilienz) kann als Prävention betrachtet werden.

# Kinderhaus „Regenbogen“

Unsere Kita startete voller Spannung in das Jahr 2023. Beginnt in diesem Jahr die Sanierung unseres Hauses oder nicht? Das fragen wir uns schon seit einigen Jahren, in denen immer wieder über die in den nächsten Jahren anstehende Sanierung informiert, Pläne erstellt, Räume vermessen und das Gelände untersucht wurde. Erst Ende März 2023 bekamen wir die Gewissheit: Im September diesen Jahres ist es soweit. Dann war schlagartig sehr viel zu tun: die Eltern mussten informiert werden, die Auslagerungseinrichtung musste besichtigt werden, wir mussten planen, welche Möbel wir mitnehmen, ein Umzugsunternehmen finden und und und...

Daneben war der ganz normale Kita-Alltag zu bewältigen: 90 Kinder, davon 19 Kinder mit einem Integrationsstatus, wurden im ersten Halbjahr 2023 bei uns betreut. Dazu gehörte, wie in jedem Kita-Jahr, die Aufnahme von neuen Kindern, der Wechsel der 3-jährigen aus der Krippe in

eine Kita-Gruppe, die Aktionen und Ausflüge der Vorschulkinder, die geplanten Feste und Höhepunkte, Elterngespräche, das Schreiben von Entwicklungsberichten und das Aufgreifen der vielen verschiedenen Themen und Besonderheiten, die sich durch eine große Vielfalt an Sprachen, Kulturen und Entwicklungsständen ergeben. Mittlerweile sprechen in unserer Kita 40 Prozent



der Kinder mehrere Sprachen und die Familien bringen vielfältige kulturelle Erfahrungen mit ein. Wir waren auch 2023 wieder froh über Unterstützungsmöglichkeiten zur

Verständigung – die Kita-App, Online-Übersetzer und die Möglichkeit, Dolmetscher zu Elterngesprächen hinzuzuziehen.

Schwerpunkt der zweiten Jahreshälfte war der Umzug vom Bischofsweg in ein Auslagerungsgebäude auf der Fabricestrasse. Das Kistenpacken und Ausräumen fanden parallel zur Betreuung und unter Einbeziehung der Kinder in den Sommermonaten statt. Auch die Eltern unterstützten uns dabei und hatten viel Verständnis für die 3 Umzugs-Schließtage im September.

Im neuen Haus haben wir seitdem viel Platz und tolle räumliche Bedingungen. Die Kinder können die Mahlzeiten jetzt in einem eigens dafür vorgesehenen Raum einnehmen, wodurch in den Gruppenräumen viel mehr Platz zum Spielen ist.

Es gibt Rückzugsmöglichkeiten und Räume für die Wachkinder in der Mittagszeit. Es gibt endlich Platz in den Badbereichen und Garderoben, so dass die Kinder sich viel



ungestörter umziehen können und persönliche Grenzen nicht so schnell durch zu viel Nähe verletzt werden. Im alten Haus war der Schutz der Privatsphäre der Kinder beim Toilettengang, das Wahren der gegenseitigen Bedürfnisse nach Ruhe und Rückzug mit vielen Überlegungen und dem Ermöglichen von Extrastrukturen verbunden. Die Kinder genießen hier im neuen Gebäude den Platz, der jetzt da ist.

Für 2024 werden wir am Auslagerungsstandort allerdings für das Außengelände überlegen müssen, wie die Kinder hier vor zu viel Sonne geschützt sicher spielen können und wie die Bedürfnisse der Kinder nach Rückzugsräumen und kleinen

individuellen Spielbereichen realisiert werden können.

Mit dem Blick auf eine unserer wesentlichen Aufgaben als Kita, Kindern einen sicheren Raum für das Spielen und Lernen zu bieten, haben wir uns auch 2023 mit vielen Themen beschäftigt. Dazu gehörte, die Betreuung der Kinder durch insgesamt 18 MitarbeiterInnen sicherzustellen, trotz krankheitsbedingten Ausfällen, Urlaub und Weiterbildung. Das war auch im Jahr 2023 wieder eine sehr große Herausforderung, die an mehreren Stellen nur durch intensive Unterstützung der Elternschaft gelang.

Das Ende des Bundesprogramms

Sprachkitas sorgte für den Wegfall einer Fachkraft mit 20 Wochenstunden. Damit ist deutlich weniger Zeit vorhanden für Themen wie dem Schaffen einer sensiblen und wertschätzenden Kommunikationskultur; Auseinandersetzung mit dem Konzept der Gewaltfreien Kommunikation; im Kita-Alltag Zeit finden, um Kindern zuzuhören, die nicht oder nur wenig sprechen; regelmäßiger Austausch mit den Eltern, u.a. Das durch das Land Sachsen versprochene Folgeprogramm greift diesen Verlust für uns bisher nicht spürbar auf.

Das zunächst erfolgte Ende des „Kinder-stärken“-Programms mit dem Wegfall von weiteren 30 Wochenstunden war für uns aufgrund der im Kitaalltag wahrgenommenen zusätzlichen Unterstützungsbedarfe von Kindern und Eltern ein weiterer Schock. Zum Glück erwies sich dies als Fehler, so dass wir seit Juli wieder im Nachfolgeprogramm starten konnten. Mehrfach im Jahr erlebten wir in unserer Kita Situationen, in denen wir uns Sorgen um das Kindeswohl machten. In diesen Situationen Zeit für Beratungen und eine zusätzliche Fachkraft zu haben, die Kinder, Situationen und Mitarbeiter beobachtet, Kontakt zu den INSO-FAs aufnehmen kann, Elterngespräche mit vorbereitet und führt, ist für uns deshalb ganz wichtig. Dazu gehört auch, für Eltern mit Gesprächs- und Beratungsbedarfen Zeit zu haben, Eltern beim Antrag

von sozialen Leistungen zu unterstützen, zum Beispiel damit die Essenversorgung der Kinder in der Kita gesichert ist und Eltern bei Themen wie Trennung und Scheidung, Konflikten in der Familie, Mediennutzung, etc. Unterstützung anzubieten.

Gemeinsam mit den Kinderschutzbeauftragten haben wir uns 2023 vorbereitend mit der Erstellung eines Kinderschutzkonzeptes für unsere Kita auseinandergesetzt. Die Erstellung des Schutzkonzeptes wird uns prozesshaft auch die nächsten Jahre beschäftigen. Eine Besonder-

heit dabei wird die Beteiligung der Kinder und Familien sein, wobei wir berücksichtigen müssen auch diejenigen einzubeziehen, die wenig bzw. kein Deutsch sprechen oder bedingt durch eine Behinderung sich nicht sprachlich äußern können.

## „BiP“ Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien, Dresden-Pieschen

### Jahresbericht Beratungsstelle in Pieschen (BiP) DKSB OV DD 2023

Das Beratungsangebot der BiP – einem Kooperationsprojekt mit der OUTLAW Kinder- und JugendhilfegmbH – war von den Kapazitäten her mit 478 Beratungsfällen bzw. 2837 Sitzungen erneut ausgeschöpft. Die Zahlen nahmen im Vergleich zum Vorjahr zu.

Wir leisteten 3 vollständige Beratungsprozesse mit Begleiteten Umgängen (BU). Die meisten von 21 BU-Anfragen konnten wir aufgrund unserer Kapazitäten nicht annehmen bzw. es war aus verschiedenen, oft fallimmanenten Gründen trotz intensiver Clearingarbeit und geleisteten Beratungen nicht möglich, sie erfolgreich zu beenden. Wir kooperierten klient\*innenbe-

zogen mit anderen Institutionen. So fanden ein Fachaustausch mit Kolleg\*innen des Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) Pieschen und ein Arbeitstreffen mit ASD und Kinder-Jugend-Familien-Förderung statt. Viele weitere beratungsbezogene Fachkontakte gab es beispielsweise mit Kindergärten, Schulen, Horten, Schulsozialarbeiter\*innen, Familienhilfe, anderen Beratungsstellen, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kinderärzt\*innen, Psychotherapeut\*innen, Verfahrensbeiständen und Umgangspfleger\*innen.

Öffentlichkeitsarbeit leisteten wir über die Homepages unserer beiden Träger. Unsere Elternkurse machten wir bekannt über Mailing-Aktionen bei Kindertageseinrichtungen im Stadtbezirk. Die wöchentliche Sprechstunde für Kinder und

Jugendliche bewarben wir über Flyer sowie einen Werbeaufsteller auf dem Gehweg.

Um weiterhin eine hohe fachliche Qualität seitens unseres Fachteams aus Sozialpädagog\*innen, Pädagog\*innen und Psycholog\*innen zu bieten, bildeten wir uns weiter. So nahmen Mitarbeitende unter anderem teil an Workshops, Fachtagen bzw. Fachtreffen zum Umgang mit Kindern und Eltern bei grenzverletzendem Verhalten, zu sexueller und häuslicher Gewalt, zum Einsatz von Telearbeit und Körpertherapie mit Familien, zu Gewaltfreier Kommunikation für Teamassistent\*innen, zu psychischen Krisen bei Schwangerschaft und Geburt und zu Strafverfahren im Familienrecht. Auch die Teamsupervisionen lassen sich oft als Weiterbildungen im erweiterten Sinne verstehen.

Zu Gunsten unserer Selbstfürsorge als Beratende nahm das Team teil an einem Workshop zur Stressreduktion für unsere Stimme.

Im Allgemeinen möchten wir dazu beitragen, bereits bestehende Probleme frühzeitig zu erkennen, zu mildern oder Verschlimmerungen zu verhindern, um längerfristigen negativen Auswirkungen auf Familien vorzubeugen. Wir leisten präventive Arbeit, indem wir Eltern in ihrer Erziehungskompetenz stärken, ihnen Kenntnisse über kindliche Entwicklung und Erziehungsmethoden vermitteln und sie im wertschätzenden Kommunizieren stärken. Eine Grundlage ist dabei auch das Berücksichtigen verschiedener Familienkonstellationen und Lebenssituationen wie auch der kulturellen Vielfalt und unterschiedlicher sozioökonomischer Hintergründe.

Die größte Bedeutung hinsichtlich der Prävention kann in den Beratungen mit dem allgemeinen Ziel gelungener Erziehungsprozesse in den Familien gesehen werden. Im Sinne einer möglichen Früherkennung potenzieller familiärer Schwierigkeiten möchten wir Familien für Stressfaktoren, Konflikte



oder andere belastende Entwicklungen sensibilisieren, bevor sie sich zu ernsthafteren Problemen ausweiten. Eltern sollen ein Empowerment erfahren, das unter Anderem intensivere Hilfen für Familien vermeiden hilft sowie Beziehungsstörungen, Suchterkrankungen und Kindeswohlgefährdungen vorbeugt. Erfahren Mitarbeiter\*innen von einer Kindeswohlgefährdung, sind wir gesetzlich verpflichtet, alles für den Schutz des betreffenden Kindes zu tun. In Notsituationen, bei Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung, gesetzeswidrigem Verhalten und bei Fragen des Kindeswohls, z.B. bei hochstrittigen Eltern, weichen wir

von der grundsätzlichen Haltung der Allparteilichkeit ab. Sollten uns Faktoren bekannt werden, die eine Gefährdung implizieren, tritt unser Verfahren nach § 8a SGB VIII in Kraft. Neben den sonst regelmäßigen Teambesprechungen fragen wir dann zur Abprüfung des Schutzauftrages eine externe, insoweit erfahrene Fachkraft an. Auch wir selbst beraten im Zusammenhang mit den § 8a und 8b Angehörige anderer Einrichtungen. 2023 leisteten unsere Mitarbeiter\*innen 21 solcher Abprüfungen von Kindeswohlgefährdungen, von denen in 10 Fällen eine Meldung an das zuständige

Jugendamt das Resultat war. Bei 9 dieser Beratungen wurde mit den Beteiligten ein Schutzplan erstellt, um die Gefährdung abzuwenden. Zwei der Prüfungen endeten mit der Einschätzung, dass keine Gefährdung vorlag. Eine weitere § 8a-Beratung hatte eine Meldung wegen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung zum Ergebnis. Der daran anschließende Bearbeitungs- und Beratungsprozess konnte dann durch eine BiP-Mitarbeiterin vor Ort erfolgen.





# Kinder-, Jugend- und Elterntelefon

## Kinder-, Jugend- und Elterntelefon Dresden

Ein Kochevent für die ehrenamtlichen Berater\*innen als präventive Möglichkeit? Natürlich! Das Jahresthema „Wie wirken wir in unserer Arbeit präventiv“ scheint angesichts des Ehrenamtsprojektes „Sorgentelefon“ zunächst eher unpassend zu sein. Denn die Mehrzahl der Anrufe erfolgen aus einer Problemlage, einer Sorge, einer Not heraus. Dennoch können auch die im vergangenen Jahr 679 Beratungen am Elterntelefon und die 1130 Beratungen am Kinder- und Jugendtelefon dazu beitragen, präventiv zu wirken. Eine Mutter, ein Vater rufen in Sorge um ihr Kind an und es entwickelt sich mit einer Berater\*in ein intensives Gespräch, was nach gut einer Stunde mit dem Satz der Anrufenden endet: „Danke, dass Sie mir zugehört haben!“. Präventiv heißt für uns an dieser Stelle auch, dass durch eine qualitativ wertvolle Beratung ein indirekter Grundstein gelegt wird, das Elterntelefon erneut zu kontaktieren. Möglicherweise im Vorfeld einer zu erwartenden Auseinandersetzung, eines Konfliktes, eines wichtigen Gespräches.

Hinter der Vielzahl alternativer Kontaktversuche, in vergange-

nen Jahrzehnten als Scherz- und Testanrufe bezeichnet, verbirgt sich ebenfalls ein präventiver Ansatz. Sicherlich gibt es Tage oder vereinzelte Stunden am Kinder- und Jugendtelefon, an denen angesichts der immensen Kreativität der Anrufenden ein Beratender an seine persönlichen Grenzen gebracht werden kann. Wenn diese Anrufen-



den erleben, dass sie ernst genommen werden, dass sich jemand Zeit für sie nimmt und auch flapsige Fragen, viel Gekicher im Hintergrund toleriert werden, dann ist das in unserer Wahrnehmung ein wichtiger Präventionsgedanke. Die

Wahrscheinlichkeit wird höher sein, dass diese testenden Kinder sich später auch mit konkreten Sorgen trauen, das Kinder- und Jugendtelefon anzurufen, wenn sie gute Erfahrungen sammeln konnten.

Und was genau hat nun das Kochevent mit Prävention zu tun? Wir sind uns bewusst, dass wir

alle, jede einzelne Beraterin, jeder einzelne Berater ein Teil eines Unterstützungs- und Hilfsnetzwerkes in Dresden sind. Jede\*r ehrenamtlich Beratende bringt sich mit seinem Zuhören, seiner Anteilnahme, seinem Verständnis, seiner Freizeit und seinen Kompetenzen aktiv ein, um für Kinder, Jugendliche, Eltern und

andere an der Erziehung beteiligte Erwachsenen da zu sein. Und damit diese Beratenden angesichts der Themenvielfalt und den damit verbundenen Herausforderungen selbst gesund bleiben, braucht es auf der Ebene der ehrenamtlich

Beratenden eine gute Prävention. Während der Ausbildung, die im Vorfeld des aktiven Ehrenamtes mit mehr als 80 h stattfindet, wird das Thema Selbstfürsorge und Achtsamkeit in den Mittelpunkt gestellt. Es wird gemeinsam erarbeitet, was jede\*r vor, während und nach einer Beratungszeit für sich selbst tun kann. Gemeinsame Veranstaltungen, Supervision, Weiterbildungen und Unternehmungen können dazu beitragen, dass unsere Ehrenamtlichen am Kinder-, Jugend- und Elterntelefon gestärkt, positiver Grundstimmung und gut motiviert beraten können.

Das 30-jährige Jubiläum des Dresdner Kinder- und Jugendtelefon war uns ein sehr bedeutsamer Anlass, um zu feiern. Im Vorfeld konnten alle Beratenden Vorschläge einbringen, was und wie wir in 2023 jubiliere wollen. Es zeichnete sich schnell ab: es soll etwas aktives, zum Mittag sein, es soll keine (langweiligen) Reden von (wichtigen) Menschen geben, wir wollen was leckeres Essen und Zeit zum Quatschen, also Austausch untereinander haben. Gemeinsam kochen wurde und war unser Favorit. Keiner konnte sich so richtig vorstellen, wie es möglich ist, dass 22 Erwachsene gemeinsam ein 3-Gänge-Menü mit vegetarischer Alternative kochen werden. Wir wollten lecker essen und das Motto „viele Köche verderben den Brei“ absolut umgehen. Wird das klap-



pen? Es war ein grandioser Abend, denn der Gewinn des Ehrenamtspreises „Ein Ohr für Kinder“ der Stiftung Deutsche Kinder, Jugend- und Elterntelefone (DKJE) war verbunden mit 2.500 €, die wir dafür einsetzten. Wir haben geschnippelt, gerührt, dekoriert, verkostet, Neues vom Chefkoch gelernt, miteinander angestoßen, in Erinnerungen geschwelgt, viel erzählt und sehr sehr lecker gegessen. Das ist Prävention auf der Erwachsenenenebene, die sich nach meinem Verständnis dann wieder positiv auf die Anrufenden auswirken kann. Denn was uns stärkt und nährt, sorgt vor!

Wie in den Jahresberichten der vergangenen Jahre möchte ich erneut **VIELEN HERZLICHEN DANK** sagen. Alle Stunden, ob für die Ausbildung, Supervision, das aktive Beraten, Weiterbildungen, die Mitarbeit in der Projektgruppe, die investierte Zeit für die Jahresgespräche usw., werden ehrenamtlich geleistet und im Jahr 2023 waren das 2504 Zeitstunden. UND wer Interesse hat, oder jemanden kennt, für den genau unser Ehrenamt eine Möglichkeit sein könnte, der kann sich unter <https://www.kinderschutzbund-dresden.de/ueber-uns/ehrenamt/> informieren und mit uns

# Kita „Naseweis“

Kontakt aufnehmen. Wir freuen uns über Verstärkung im Ehrenamtsteam der Beratenden des Kinder-, Jugend- und Elterntelefons in Dresden.



**Das Jahr 2023 bot für uns zwei wichtige Zeitpunkte für Rückblicke, zum Reflektieren, Innehalten und gemeinsamen Feiern.**

Erstens ist die Kita „Naseweis“ vor 25 Jahren in freie Trägerschaft zum Kinderschutzbund Dresden e.V. übergegangen. Es ist für uns nach wie vor ein Gewinn, denn innerhalb des doch recht großen Vereins hat unsere Kita einen sichtbaren und sicheren Platz und ein recht hohes Maß an Eigenständigkeit. So haben wir uns 2023 eine pädagogische Konzeption im Team erarbeitet, die sich sowohl an den spezifischen Bedarfen der Kinder mit ihren Familien orientiert als auch die Gegebenheiten des Stadtteils aufgreift.

So können wir die konzeptionelle Vielfalt im Stadtteil erhöhen und den Familien breitere Wahlmöglichkeiten in der Betreuung ihrer Kinder eröffnen. Dabei gelten neben den gesetzlichen Vorgaben für alle Kitas des Trägers fachliche Standards, Grundsätze und das Leitbild des Kinderschutzbundes.

Zweitens ist die Kita vor 10 Jahren auf die Passauer Straße in den lang ersehnten Neubau gezogen. Diese Zeitspanne und die damit verbundenen Veränderungen haben wir versucht mit den Kindern zu sammeln und zu erfassen. Den Festtag zum 10. Geburtstag feierten wir ausgiebig mit den Kindern; es gab vielerlei Aktivitäten, eine Ausstellung naseweiser Kunstwerke mit Geburtstagswünschen und einen bebilderten Zeitstrahl unserer bereits insgesamt 50 Jahre „Naseweis“.

Max (3 Jahre) vermisst seine Erzieherin: „Warum ist sie nicht da?“ Ein anderes Kind antwortet: „Die kommt heute nicht, die muss bestimmt mal arbeiten!“





Es ist schön zu erfahren, dass die Kinder sich in der Kita „Naseweis“ wohlfühlen und viel Leichtigkeit im täglichen Miteinander erleben. Jedoch ist der Kita-Alltag mit vielen Aufgaben, Anforderungen und unterschiedlichen Fragestellungen gefüllt, die es zu bearbeiten, zu beantworten und zu lösen gilt – das ist harte Arbeit!

Seit der Veröffentlichung der ersten PISA-Studie und der Einführung des Sächsischen Bildungsplanes sind zu Recht die Anforderungen an die frühpädagogische Praxis gestiegen. Dies geht 2023 einher mit der Änderung des sächsischen Kitagesetzes und der weiteren Hervorhebung der Aufgaben Inklusion, Bildung und Qualität pädagogischer Arbeit. Den in diesem Feld tätigen Fach-

kräften wurde jedoch nicht im gleichen Maße unterstützende Ressourcen zur Verfügung gestellt um die gestiegenen Anforderungen, wie z.B. der vielseitige Beratungsbedarf in der Elternarbeit oder die anforderungsvollen Aufgaben von gelebter Vielfalt in der Gemeinschaft, zu kompensieren. Im eigenen täglichen Erleben in unserer Kita und im Austausch mit anderen Einrichtungen zeigt sich das Bild eines belasteten Berufsstandes, u.a. durch hohe Fluktuation, einen gestiegenen Krankenstand in den Teams sowie daraus folgend akuter Personalmangel.

Diese Überlastungssituation braucht dringend politische Antworten und Lösungen, damit Kita auch weiterhin ein sicherer Bildungs- und

Lernort für alle Kinder und dabei ebenso für Fachkräfte ein attraktives Arbeitsfeld bleibt. Der Auftrag, die Würde der zu betreuenden Kinder zu achten, sie zu respektieren und sie gewaltfrei zu erziehen, gilt für alle Sorgeberechtigten und insbesondere auch für unsere pädagogischen Fachkräfte. Die Kampagne des Bundesverbandes des Kinderschutzbundes seit 2023: „Gewalt ist mehr als du denkst...“ – gegen psychische Gewalt an Kinder – haben wir zum Anlass genommen in unseren Beratungen die Aktualität des Themas für uns aufzuzeigen, unsere Verantwortung dafür zu diskutieren und uns klar zu positionieren.



Wir haben uns an unserem Konzeptionstag darauf verständigt, dass in der Kita „Naseweis“ tätig zu sein bedeutet:

- zu wissen, dass wir pädagogische Fachkräfte eine exponierte

**Macht- und Kontrollposition haben und Gewalt viele Facetten enthält: von Demütigen, Ignorieren, Unterlassen einer notwendigen Fürsorgehandlung usw.**

- **bereit zu sein das eigene pädagogische Handeln immer wieder neu zu reflektieren,**
- **eigene Überforderungs-, bzw. begünstigende „Gefahrensituationen“ zu erkennen und im Teamaustausch zu benennen,**
- **nicht wegzusehen oder zu banalisieren, sondern Fehlverhalten klar anzusprechen und Leitung/ Fachberatung/Geschäftsführung einzubeziehen,**
- **Fehler anzunehmen, zu korrigieren und gemeinsam daraus zu lernen.**

Wir sind uns unserer präventiven Aufgaben gegenüber unseren Familien bewusst und haben 2023 reflektiert, wie in den letzten Jahren die Elternarbeit bei uns immer mehr an Bedeutung gewonnen hat.

Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass wir noch mehr Zeit und Personal für Elternarbeit einplanen müssen. Ebenso haben wir darauf geschaut, wie wir das Kampagnen-Motto: „Gewalt ist mehr als du denkst...“ deutlicher in unsere Elternarbeit einbinden können.



So bietet unsere Elternbegleiterin Familien immer wieder auf Empfehlung der Bezugserzieher\*innen beratende Gespräche an und/oder

verweist auf mögliche weiterführende Hilfen. Im Rahmen unserer Aktionen zu den Kinderrechten führten wir wiederholt unsere Eltern-Ralley durch und in monatlich stattfindenden Elterncafés können Familien weiter rund um das Thema emotionaler Gewalt in der Erziehung sensibilisiert werden.

Im Sinne unseres gemeinsam vereinbarten Ziels, ein sicherer Ort für Kinder zu sein, werden wir im nächsten Jahr damit beginnen ein institutionelles Schutzkonzept für unsere Kita zu verschriftlichen. Dort sollen Schritte sowohl der Prävention als auch der Intervention, u.a. im Falle von Fehlverhalten durch pädagogische Fachkräfte definitiv festgelegt werden. Die Entwicklung unseres Schutzkonzeptes verstehen wir als Prozess, in dem die Fachkräfte, aber auch die Kinder und Eltern der Kita „Naseweis“, beteiligt werden sollen.

# AbenteuerSpielplatz

Das vergangene Jahr war geprägt von einem stabilen Team, auch wenn ein Kollege für fünf Monate in Elternzeit war. Seine Vertretung integrierte sich sehr gut ins Team und dadurch konnten wir durchgehend gute, pädagogische Angebote für unsere Besucher\*innen gestalten. Im Zentrum stand dabei das Budenbauprojekt mit vielen Möglichkeiten der Beteiligung an Planung und Durchführung von Bauprojekten sowie der Gestaltung der Buden durch die Kinder.

Die Mitarbeiter\*innen nahmen 2023 an den trägerinternen Fachtagen zu den Themen Deeskalation und Gewalt sowie zur Kollegialen Beratung teil. Wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist auch die Vernetzung mit anderen Projekten im Rahmen verschiedener Gremien.

Vor der regulären Öffnung für unsere Besucher\*innen Anfang Februar, nutzten wir im Januar einen Teamtag dazu, uns in Leipzig gemeinsam mit einem sehr er-

fahrenen Kollegen andere Budenbauplätze anzuschauen und deren Arbeitsweise kennenzulernen.

In den Winterferien fanden gleich drei Ausflüge mit den Kindern statt, in die Eishalle Schlittschuhlaufen, Schlitten fahren in Altenberg sowie ein Besuch in der Trampolinhalle.



In den Osterferien gestalteten wir eine Budenbauprojektwoche, wozu wir unterstützend auch externe Fachleute eingeladen hatten, um den Mitarbeitenden und Kindern Grundlagen einfacher stabiler Verbindungen zu vermitteln.

Auch in diesem Jahr kooperierten wir mehrfach mit dem Spike e.V., der Graffiti - Workshops auf dem ASP durchführte, die von den Kindern begeistert angenommen wurden. Dabei wurden am Haus Teile der hinteren Fassade farbenfroh von den Kindern gestaltet. Am Bönischplatzfest im Juni nahmen wir wieder mit Spielangeboten teil.

Unser Sommerfest fand Ende Juni statt und war sehr gut besucht. Bei der Vorbereitung und Durchführung unterstützten uns wieder viele Projekte aus dem Stadtteil mit helfenden Händen und Angeboten. Dankenswerter Weise wurde das Fest wieder zu einem großen Teil aus Mitteln des Stadtteifonds Johannstadt finanziert.

In den Sommerferien war der Platz bis auf einige Ausflugstage durchgehend geöffnet. Die bei den Kindern sehr beliebte Platzübernachtung mit Pizzabackern im Lehmofen fand diesmal zu Beginn der Ferien statt. Ausflüge gab es

ins Schwimmbad sowie in die Sächsische Schweiz. Auf dem Platz gab es besondere Angebote wie Wasserschlachten, Kistenklettern und Bogenschießen.

Die Ferienfahrt in der letzten Ferienwoche zur Kulturinsel Einsiedel war ein besonders großes Erlebnis für die beteiligten Kinder. Die dortigen Angebote für Kinder sind sehr mannigfaltig, besonders beliebt waren das Streichelgehege der Ziegen, ein Riesentrampolin und die vielen über- und unterirdischen Labyrinth. Auch eine Paddeltour und baden in der Neiße waren dabei. Abenteuerlich war für die Kinder auch das Übernachten in einem großen Zelt.

Ende September gab es ein besonderes Highlight auf unserem Platz, als wir die Bubble Ball Arena aufbauten.

Kinder als auch Mitarbeiter\*innen hatten dabei sehr viel Spaß. In den Herbstferien waren wir mit den Kindern in der Sächsische Schweiz und in der Boulderhalle. Übers ganze Jahr war der Platz sehr gut besucht und die Kinder nahmen all die Möglichkeiten zum

Rad fahren, Wassermatschen, Spielen, Malen, Feuer machen, Kochen, Nacken und Bauen an, aber auch die Gelegenheiten zum Chillen und Quatschen. Das Gartenprojekt war wieder fester Bestandteil der Angebote, wobei das Ernten von Beeren, Tomaten, Kartoffeln und Kürbissen sowie deren Verarbeitung und Verzehr am meisten Anklang fan-



den. Vor allem die im vergangenen Jahr auf dem Gelände gepflanzten Besensträucher trugen in diesem Jahr schon viele Früchte, welche die Kinder direkt vom Strauch naschen konnten und dabei ganz praktisch erfuhren, was die einzelnen Sorten voneinander unterscheidet.

Die ehrenamtliche Betreuung der Fahrradwerkstatt ermöglichte es auch diesmal wieder vielen Kindern und Jugendlichen, ihre Fahrräder mit Unterstützung zu reparieren. Die Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer\*innen auch bei den Spieleangeboten und im Budenbau sowie bei unseren Ausflügen war sehr wichtig für die Betreuung und Begleitung der Besucher\*innen.

Der von vielen Anwohner\*innen gewünschte Familientag konnte mit ehrenamtlicher Unterstützung zum Frühjahrsbeginn wieder montags angeboten werden. Leider kam es zu Spannungen auf dem Platz, was zur Überforderung der ehrenamtlichen Helfer\*innen führte, sodass dieses Angebot im Sommer beendet werden musste. Das Interesse an der Nutzung des ASP durch Horte, Kitas und

für Familienfeiern am Wochenende war wieder sehr groß, so dass auch außerhalb unserer Öffnungszeiten der Platz stark frequentiert war. Auch das Projekt „Wir sind Paten“ nutzte das Gelände wieder regelmäßig zur Durchführung von Fahrradkursen.

Im November gab es zwei Schließwochen, welche für die Klausurtagung und zum Abbau von Überstunden genutzt wurden.

Auf dem Platz selbst fanden übers Jahr verschiedene Aktionen zur Gestaltung desselben statt: Mitarbeitende des Spike e.V. gestalteten im März unsere Hausfassade zur Straße hin mit einem sehr passenden Motiv, mit einer Finanzierung über die Stadt. Der Lehmbackofen wurde repariert und umgestaltet, so dass er wieder zum Pizzabacken genutzt werden konnte.

Angehende Bauingenieure der TU bauten unsere Tribüne ehrenamtlich und mit Material, welches sie über eine Spendenaktion beschafften, wieder auf.

Es war auch ein Jahr, in dem das Team vor großen Herausforderungen hinsichtlich von Fällen der

Kindeswohlgefährdung gestellt wurde, was die Mitarbeitenden teilweise auch emotional an ihre Grenzen brachte. Über das Jahr gab es zahlreiche Elterngespräche und es entwickelte sich eine intensive Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) sowie eine kontinuierliche Beziehungsarbeit mit einigen Kindern, welche zu den Stammkindern des Platzes gehören. Sehr hilfreich unterstützt wurde das Team durch die Fachberatung und die Kolleg\*innen des Trägers, welche als insofern erfahrenen Fachkräfte ausgebildet sind. Außerdem wurden externe Fachkräfte aus anderen Projekten zur Beratung und Unterstützung herangezogen, um diese Thematik zu bearbeiten. Innerhalb dieses Prozesses haben wir uns viel mit dem Thema Prävention, insbesondere in Bezug auf sexualisierte Gewalt, beschäftigt. Sowohl mit dem Männernetzwerk als auch mit Medea und Shukura fanden dazu

Gespräche statt. Daraus entstand eine Kooperation mit dem Projekt Maxi, um auf dem Platz einen WenDo-Kurs für Mädchen anzubieten. Für Jungen haben wir leider noch keine adäquaten Anbieter gefunden.

Viele unserer Stammkinder besuchen regelmäßig den ASP, auch um mit uns Mitarbeiter\*innen über ihre Sorgen und Nöte zu reden. Sie fühlen sich auf dem Platz wohl und nehmen ihn als sicheren Ort wahr. Die Beziehungsarbeit mit den Kindern ist die Basis unserer Arbeit und ermöglicht uns, die Kinder in ihrem Selbstwert zu stärken. Es war wieder ein intensives Jahr mit vielen schönen Momenten, aber auch großen Herausforderungen. Wir danken allen Kolleg\*innen aus Geschäftsführung, Fachberatung und den Kinderschutzbeauftragten für ihre sofortige sehr hilfreiche Unterstützung in diesem Jahr.

## Kita „Pünktchen“

Im Jahr 2023 hatte unsere Kita einen ganz besonderen Höhepunkt. Wir feierten zum Frühlingsfest den 50. Geburtstag der Kita „Pünktchen“. Gemeinsam mit ehemaligen Kolleginnen, Eltern, dem gesamten Team und natürlich mit den Kindern bereiteten wir eine große Geburtstagsparty vor. Wir trugen altes

Bildmaterial zusammen, erstellten eine Chronik, Eltern backten eine große Torte mit unserem Maskottchen Pünktchen, es wurde gepflanzt, Lieder und Tänze wurden geübt, viele Spiele vorbereitet und natürlich ganz viele Gäste einge

Besonders freuten wir uns über die vielen ehemaligen Familien und Kolleg\*innen. Es freute uns, dass junge Menschen viel von der älteren Generation über die wechselvolle Geschichte des Hauses erfahren haben und die Älteren an unserer Arbeitsweise und Sicht auf die

Entwicklung des Kindes interessiert waren. Das erste Halbjahr charakterisierte unser Projekt „Wer kann mir helfen?“ Das Team erarbeitete mit den Kindern in Angeboten wie man sich Hilfe holen kann, wer hilft oder wie man sich äußert, wenn man Hilfe benötigt? Der Höhepunkt des Projektes war unser Kindertag unter dem Motto „Blaulichtmeile“. Unser Bürgerpolizist Hr. Bibrach mit seinem Team und die Johanniter boten den Kindern alles, was ein Blaulicht hat. Es war beeindruckend, wie viel Mühe sich alle Beteiligten gaben. Die Kinder konnten vom Polizeiauto, Krankenwagen, Feuerwehr, Hundestaffel bis hin zur Motorradstaffel alles „begreifen“, ausprobieren und anschauen. Es war uns wichtig bei den Kindern Vertrauen zu den Einsatzkräften aufzubauen.

Es gab in diesem Jahr viele gelungene Bildungsangebote. Hervorzuheben ist unsere Vorschularbeit. Regelmäßige Bibliotheksbesuche, die Aktion „LESESTARK“, das Zahlenland, regelmäßige Sportangebote, Gartenprojekte, Umweltprojekte und Exkursionen trugen dazu bei, dass wir unsere Vorschulkinder gut vorbereitet in die Schule entlassen



konnten. In den letzten Jahren nahmen wir einen erhöhten Bedarf an Elternarbeit wahr. Die Familien leben verschiedenste Lebensmodelle, auf die wir uns einstellen mussten. In unserer Kita betreuten wir mittlerweile Kinder mit Eltern aus 28 verschiedenen Ländern. Man konnte im Haus 21 Sprachen hören. Das war einerseits bereichernd und interessant, andererseits auch herausfordernd. Unser Team musste

sich auf die verschiedensten Bedürfnisse in der Elternarbeit einstellen. Es erforderte eine intensive Elternbegleitung und Zusammenarbeit, um die Kinder einzugewöhnen und zu betreuen. Dabei stießen wir oft an unsere Grenzen, da es nicht genügend personelle Ressourcen gab, um diesen Bedarf zu decken. Die Mitarbeiter\*innen mussten den Spagat schaffen zwischen Bedürfnissen und Möglichkeiten.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit lag in der Präventionsarbeit. Schon vor Aufnahme der Kinder boten wir in der Kita eine Elternspielgruppe immer dienstags in der Zeit von April bis Oktober an. Hier lernten sich die Familien

kennen, die später zusammen in den Gruppen aufgenommen wurden. Auch das Personal hatte die Möglichkeit zum Kennenlernen der Familien. In der Spielgruppe ging es um niederschwellige Gesprächs- und Hilfsangebote. Oftmals tauschten sich Eltern aus, entwickelten selbständig Lösungen oder Unterstützungsmöglichkeiten. Vor Aufnahme des Kindes gab es immer ein individuelles Aufnahmegespräch mit den Eltern, um zu erfahren, wo

wir das Kind und die Eltern abholen mussten. Ein großes Thema unserer Präventionsarbeit war die Arbeit mit den älteren Kindern. Uns war aufgefallen, dass einige ziemlich ausgrenzend agierten. Gemeinsam im Team entwickelten wir Strategien und Methoden, um die sozialen Kompetenzen zu stärken. Zwei Fachkräfte nahmen sich der Aufgabe besonders an. Sie machten mit den Kindern Teamspiele, um Vertrauen aufzubauen, Verantwortung zu übernehmen und um sich an abgesprochene Regeln zu halten. Wir übten z.B. mit

den Kindern, was sie sagen können, um ihre Gefühle zu äußern oder ein Stoppsignal zu senden. Wir organisierten entsprechende Literatur

zum Thema „Freunde“ in Absprache mit der Bibliothek. Mit Eltern sprachen wir über unser Projekt und gaben Hinweise, wie sie ihr eigenes Kind stärken können.

Da dieses Thema nach wie vor präsent ist, wird es im neuen Jahr fortgeführt.

Vier neu eingestellte Mitarbeitende konnten die Weiterbildung zum Kinderschutz innerhalb des Trägers absolvieren. Durch diese Weiterbildung wurden lebendige Diskussionen im Team angeregt, die zum gegenseitigen Positionieren beitrugen.



## Intensivwohngruppe „Trampolin“

Wow, was für ein Jahr. Die Zeit ist schnell vergangen und es ist unglaublich viel passiert. Wir konnten schöne, aber auch herausfordernde, dafür auf jeden Fall lehrreiche Momente erleben. Gerne wollen wir euch daher einen kleinen Einblick in die jüngste Vergangenheit unserer Wohngruppe geben.

Das Betreuer\*innen-Team der IWG blieb im letzten Jahr beinahe unverändert, abgesehen von

einem Leitungswechsel aufgrund von Elternzeit. Wir haben auch dieses Jahr daran gearbeitet, durch Supervisionen und individuelle Fortbildungen, den Bedürfnisse der Jugendlichen noch besser gerecht zu werden. Die Konzeptionsarbeit wurde fortgesetzt, sodass unsere Konzeption Anfang 2024 aktualisiert und somit wieder vorläufig beendet werden kann.

Die politischen Geschehnisse

beschäftigten uns innerhalb der Wohngruppe. Anhaltender Krieg in der Ukraine und die verheerende Verschärfung des Nahost-Konflikts stimmten uns nachdenklich. Die Inflation, Klimakrise und Aussichten auf bevorstehende Wahlen lösen keine Hochstimmung aus. Auch die Jugendhilfe steckt in der Krise. Jede Woche berichteten die Medien von überforderten Jugendämtern, überfüllten Inobhutnahme-

Einrichtungen, fehlenden Angebote für „schwierige Fälle“. Problematiken die wir und insbesondere die Jugendlichen, welche wir nicht aufnehmen können, am eigenen Leib erfahren. Wir haben uns daher intensiv mit diesen Themen auseinandergesetzt, sowohl intern als auch in Zusammenarbeit mit externen Fachleuten, beispielsweise im Rahmen des Teamtags.

Neben der Bewältigung akuter Probleme legen wir in unserem Alltag großen Wert darauf, präventiv tätig zu sein, um langfristig positive Entwicklungen zu fördern. Die Präventionsarbeit ist dabei so umfassend und allgegenwärtig, dass im Folgenden einige praktische Beispiele genannt werden.

Ein wesentlicher Bereich der Präventionsarbeit ist die Verhinderung weiterer Kindeswohlgefährdung. Wir bieten eine kontinuierliche Betreuung und individuelle Unterstützung, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse der Jugendlichen angemessen berücksichtigt werden.

Zudem liegt ein besonderes Augenmerk auf dem Thema Gesundheitsfürsorge. Hierzu zählt unter anderem der Zugang zu medizinischer Versorgung und Sensibilisierung für eine gesunde Lebensweise. Wir achten darauf, den Jugendlichen das Thema Hygiene näher zu brin-



gen. Durch die Bereitstellung von Materialien zur Aufklärung und die Anwendung unserer Sexual-pädagogischen Konzepts wird versucht risikoreiches Sexualverhalten, sexuellen Missbrauch und ungewollte Schwangerschaften zu verhindern. Ein weiteres wichtiges Thema ist die Suchtprävention. Wir vermitteln den Jugendlichen ein Verständnis für einen verantwortungsvollen Umgang mit verschiedenen Substanzen, wie bspw. Medien oder Alkohol, und bieten alternative Bewältigungsstrategien an. Auch Unfälle werden durch vorausschauendes Handeln, sowie Sicherheitsmaßnahmen vermieden. Jugendliche werden dazu ermutigt, verantwortungsbewusst mit ihrer Umgebung umzugehen und Risiken

zu erkennen.

Armut- und Schuldenprävention spielen eine wichtige Rolle. Kompetenzen zu vermitteln im Umgang mit Finanzen ist ebenfalls Teil unserer Arbeit. Wir unterstützen die Jugendlichen dabei, einen Überblick über ihr eigenes Budget zu behalten und einen nachhaltigen Umgang damit zu entwickeln.



Die Prävention von alltäglicher Gewalt und Straffälligkeit ist ein weiteres zentrales Anliegen unserer Arbeit. Wir fördern die sozialen Kompetenzen der jungen Menschen, dabei unterstützen wir sie sowohl bei der gewaltfreien Lösung von Konflikten als auch bei der Orientie-

rung und beim Zurechtfinden in der Gesellschaft mit all den damit verbundenen Anforderungen – „ohne dass es gleich knallt“.



das Thomas Sport Center Johannstadt uns unterstützt und unsere Jugendlichen jetzt bei ihnen trainieren dürfen. Und so verstrich wieder ein Jahr in dem viel geredet, gelacht, disku-

Und nicht zu vergessen: Wir setzen uns für Demokratie ein! Jede\*r darf seine Meinung sagen und mitbestimmen. So werden demokratische Werte gefördert und extremistischen Ideologien entgegengewirkt.

In der IWG wird Prävention nicht nur als kurzfristige Maßnahme betrachtet, sondern als kontinuierlicher Prozess, der die ganzheitliche Entwicklung und das Wohlbefinden der Jugendlichen langfristig unterstützt.

Ein weiterer kontinuierlicher und besonders aufregender Prozess war dieses Jahr unser Umzug von der Pfothenhauerstraße 45 auf die Lili-Elbe-Straße 7. Der Umzug brachte einiges an Herausforderungen mit sich und sich neu einzu-

richten war keine leichte Aufgabe. Inzwischen wird es nach und nach heimelig und wir fühlen uns schon sehr wohl in unserer neuen schicken WG.

Wir möchten ein großes Dankeschön aussprechen an unsere fabelhaften Praktikant\*innen, welche uns mit voller Kraft unterstützt haben. Dank gilt auch dem Lions Club, der IKEA Stiftung und allen anderen die uns finanziell unter die Arme gegriffen haben, um aus unserer leeren Wohngruppe ein neues Zuhause entstehen zu lassen. Zudem danken wir Julia Vollmer von der sächsischen Zeitung, welche einen Artikel mit dem Titel „Wo Dresdner Kinder und Jugendliche mit schwerem Schicksal Hilfe bekommen über uns veröffentlicht hat“. Besonders freuen wir uns auch darüber, dass

tiert, beraten, eingezogen, ausgezogen, geklettert, geschwommen, gesprungen, eine Nudelfabrik besichtigt, gegrillt, Kinofilme gesehen, einen Haufen TikToks und Reels durchgescrollt, Familien zusammenkamen, Schneebälle geworfen, Windschutzscheiben enteist, laute Musik nicht unbedingt immer zur richtigen Uhrzeit gehört, Felsen bezwungen und Berge bestiegen, gesommerodelt, Weihnachtslieder gesungen, Instrumente gespielt, geweint, Geburtstage, Ramadan und Weihnachten gefeiert wurde, Hausaufgaben erledigt, Tischkicker gespielt, Schulgespräche geführt, Kuchen gegessen, Babelsberg besichtigt, Go-Kart gefahren, wurde. Danke an alle die dabei waren und wir freuen uns schon zu erfahren, was das neue Jahr uns wohl bringt!

# Kinder- und Familientreff „Mareicke“

## Ein buntes Jahr im Kinder- und Familientreff „Mareicke“

Ein abwechslungsreiches Jahr liegt hinter uns. Das Team des Kinder- und Familientreff Mareicke startete voller Tatendrang ins Jahr 2023. Neben dem Kindertreff stand auch der Aufbau eines regelmäßig stattfindenden Eltern- und Familientreff sowie Familienausflüge auf dem Plan. Diese gab es im Jahr 2023 unter anderem in die Sächsische Schweiz, den Zschorner Grund, in den großen Garten oder auch in Ausstellungen und Museen. In den Winterferien nutzten wir die wenigen Schneetage für einen Rodelausflug nach Altenberg. Beim Themennachmittag „Gesund und Lecker“ gab es viele Tipps und Tricks für gesunde Mahlzeiten, die auch nicht viel kosten müssen. Natürlich fand auch in diesem Jahr die traditionelle Faschingsfeier unter dem Motto „Mareicke Kunterbunt“ statt.

In unserer Osterwoche begrüßten wir den Frühling mit vielfältigen Angeboten rund um das bunte Ei. Besonders für die seltener gesehene Adressat\*innen war dies ein Anlass zum Besuch. Auch unsere Beet-Patenschaften wurden zu Ostern neu vergeben.

Besucher\*innen konnten ein Hochbeet für eine Saison bepflanzen und sich an Blumen, Erdbeeren, Gurken und sogar Chilischoten erfreuen.

Im Juni bekamen wir Besuch vom LEGO-Store Dresden, welcher mit unseren Besucher\*innen einen bunten Bau- und Konstruktionsnachmittag veranstaltete. Ein kleines Bauwerk durften sich die Teilnehmenden mit nach Hause nehmen und die restlichen Steine gingen als Spende in unseren Spielefundus über. Bei unserem jährlichen Sommerfest unterstützten uns zahlreiche Ehrenamtler\*innen, Eltern und auch ehemalige Besucher\*innen. An verschiedenen Mitmach-Stationen konnte unter anderem Eis selbst hergestellt, beim Armbrustschießen die Zielgenauigkeit verbessert und mit Henna- oder Glitzerfarbe durch bunte Motiven die Haut verschönert werden.

In den Sommerferien und der damit verbundenen Urlaubszeit wurde es in der Mareicke etwas ruhiger. Die Ferienzeiten nutzten wir neben Badeausflügen und Entspannen in der Hängematte bei uns im Garten auch für den Start eines neuen Projekts: „Wir bauen unsere eigene Jugger – Ausrüstung“. Mit der „GIRLS SKATE! – Tour“ von

skate-aid besuchten uns in der letzten Sommerferienwoche drei Trainerinnen mit einem mobilen Skatepark und boten an drei Tage einen kostenlosen Skateboard-Workshop für unsere Besucherinnen an.

Ein Highlight für unsere Besucher\*innen war 2023 unsere Halloweenaktion. Zusammen mit Eltern und ehrenamtlichen Helfer\*innen bauten wir im Außengelände um den Kinder- und Familientreff einen Gruselgarten, welcher in kleinen Gruppen zu Fuß durchquert werden musste und sich an einer Besucherzahl von 250 Menschen erfreute.

Mit unserem Lichterfest feierten wir, wie in jedem Jahr, den Übergang in die dunkle Jahreszeit. Mit bunten Windlichtern schmückten wir unseren Garten und stimmten uns somit langsam auf die nun folgende besinnliche Zeit ein. Zum Jahresende es bei uns dann noch eine große Überraschung. Unser langjähriger Kooperationspartner und Sponsor Children for a better World e.V. und amazon.de unsere Kids und Familien mit je einem Weihnachtsgeschenk pro Kind und einem weihnachtlichen Lebensmittelkorb pro Familie, welche wir mit Unterstützung vom Weihnachtsmann, seinen Wichteln und dem Grinch, am letzten Öffnungstag

2023 unseren Besucher\*innen übergaben. Neben den vielen Angeboten und Aktionen im Kinder- und Familientreff Mareicke ist es uns als Team ein wichtiges Anliegen, unseren Besucher\*innen die Möglichkeit zu geben, aktiv den Alltag im KFT

„Mareicke“ mitzugestalten. Das immerwährende Vorleben von Demokratie, Aushandlungsprozessen und Beteiligung soll Kindern und deren Familien ein orientierendes Beispiel geben, in vielen Situationen eigene Lösungen zu finden und miteinander

in Interaktion zu treten. Wir als Team sehen uns hierbei als Multiplikator\*innen und Alltagsbegleiter\*innen für die Besucher\*innen unseres Hauses.

## „Kunterbunter Hortplanet“

### Jahr der Abschiede, Jahr der Begrüßungen

Voller Vorfreude starteten wir das Jahr 2023. 2022, welches uns viele Herausforderungen stellte, haben wir als Team bravourös gemeistert.

Mit dem Wissen, das wir fünfzig werden, musste bis zum Beginn des neuen Schuljahres 2023/24 unser Bauzimmer zum Klassenzimmer umgebaut und das Bauzimmer in den Keller verlegt werden. Im Rahmen dessen wurden, sowohl in den Speiseräumen als auch im neuen Bauzimmer, Maßnahmen zur Lärmdämmung angebracht.

Durch die Teilung der Klassenstufen (1 und 2, sowie 3 und 4) konnten wir in den Ferien altersgerechte Angebote durchführen. Etwa Eislaufen in den Winterferien oder spezielle Besuche in Museen. Die Teilnahme an zwei Fußballturnieren stellte für die Gruppen ein besonderes Erlebnis

dar. Weiterhin fand der Hortplanet-Talentwettbewerb wieder regen Zulauf und die Kinder sind mit vollem Elan dabei. Sie bekamen große Unterstützung durch einen richtigen Vocal Coach.

Ab den Sommerferien hieß es Abschied nehmen von zwei langjährigen Kolleg\*innen, welche viele Jahre hervorragende Arbeit geleistet haben. Damit diese Kolleg\*innen

in ihren wohlverdienten Ruhestand gehen konnten galt es, Ersatz zu finden und uns neu zu strukturieren. In unserer Vorbereitungswoche wurden bereits neue Fachkräfte begrüßt. Die Vorbereitungswoche selbst starteten wir mit einem Teamtag zum gemeinschaftlichen Brett- und Gesellschaftsspielen. Abgerundet wurde der Tag mit einem gemeinsamen Essen und einer Nachtwächterführung.



In den nächsten Tagen ging es aktiv weiter. In gemeinsamen Arbeitsgruppen mit dem Lehrerkollegium wurden die Grundlagen eines verbindlichen Verhaltenskodex für unsere Kinder und für das



Personal erarbeitet. Der Verhaltenskodex stellt einen wichtigen Baustein in unserem institutionellen Kinderschutzkonzept dar. Denn ein

großes Anliegen ist der richtige Umgang, wenn es zu grenzverletzendem Verhalten unter den Kindern kommt, und wie wir Grenzverletzungen präventiv vorgehen können. Hierbei wurde gemeinsam ein Ampelbogen entwickelt, dessen Kriterien für pädagogisches Personal und Kinder gleichermaßen verbindlich ist.

Nachdem die neuen ersten Klassen sich eingelebt haben, und das 25-jährige Jubiläum des „Kunterbunten Hortplaneten“ anstand, wurde das zum Anlass für ein großes Fest zum Weltkindertag am 20.09.2023 genommen.

Es wurde gegrillt und Animation für die ganze Familie angeboten. Am Ende der Veranstaltung wurden Ballons mit den Wünschen der Kin-

der auf selbstgestalteten Kärtchen steigen gelassen.

Den Jahresabschluss bildete die Verabschiedung von unserer langjährigen Leitung Frau Ziegenbalg, welche mit dem Kinderschutzbund Dresden, und ganz besonders mit dem „Kunterbunten Hortplanet“, verbunden war. Ihr Abschied wurde begleitet von einem tollen Weihnachtsfest mit Speisen und Getränken. Einen musikalischen Abschluss bildete hier ein Konzert der Blechlawine auf unserem Schulhof.

Ein bewegendes und emotionales Jahr fand somit ein würdiges Ende. Voller Zuversicht starten wir daher in das Jahr 2024.

# Qi Gong

## Wohlbefinden und Aktivierung der Lebensenergie durch sanftes Qi Gong

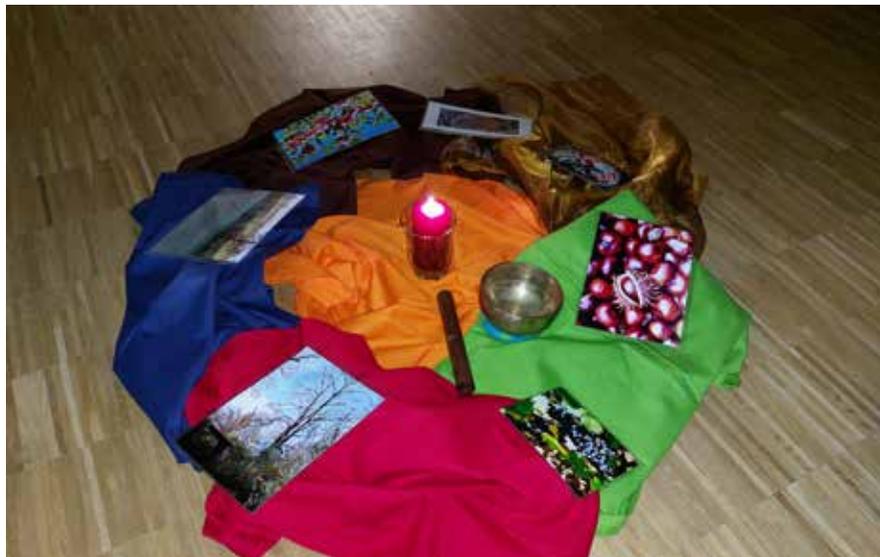
Eine gute Lebensbalance zu wahren oder diese wieder zu erlangen, ist mitunter eine besondere Herausforderung. Qi Gong ist eins der fünf Elemente der über fünftausend Jahre alten Traditionellen Chinesischen Medizin. Sanfte fließende Bewegungen und die damit verbundene bewusste Atmung können zu Entspannung und innerer Ruhe führen. Somit können

Wohlbefinden und Gesundheit gestärkt werden.

Christine Baudiss übt seit ca. 15 Jahren selbst regelmäßig und hat den Grundkurs zur Kursleiterin abgeschlossen. Nun hat sie im November 2023 erstmalig einige

einstündige Kurseinheiten für die Mitarbeitenden des Kinderschutzbundes und für die Beratenden im Ehrenamtsprojekt im neuen Gebäude des IFZ „Schokofabrik“ angeboten. Angedacht sind zum einen weitere Kurse für die Mitarbeitenden als auch Kurse für Kinder und Eltern der Kitas des Kinderschutzbundes.

Sind auch Sie interessiert, können Sie gern mit Frau Christine Baudiss Kontakt aufnehmen, um zu erfahren, wann die nächste Möglichkeit ist, um aktiv Qi Gong zu üben.



# Danksagung

**„Inklusion ist die Anerkennung von Vielfalt und Unterschiedlichkeit als eine Bereicherung und grundlegende Voraussetzung für ein selbstbestimmtes und gleichberechtigtes Zusammenleben aller Menschen.“**

Die heutigen Anforderungen in unserer pädagogischen Arbeit sind so vielgestaltig geworden wie die sozialen, sprachlichen und kulturellen Hintergründe, mit denen uns Kinder, Jugendliche und Eltern begegnen. Der zunehmende Bedarf an Unterstützung und Orientierung stellt uns dabei vor herausfordernde Situationen, in denen Eltern und Fachkräfte häufiger an ihre Grenzen geraten und Maßnahmen zum Kinderschutz ergriffen werden müssen. Umso wichtiger war uns, der Frage in den Projektberichten nachzugehen, wie wir mit unseren Angeboten präventiv gewirkt haben und wirken können.

Wir blicken auf ein Jahr mit Umzügen und Umbrüchen zurück, in dem es uns dennoch gelungen ist, den fachlichen Blick auf Wesentliches zu behalten. Sei es in der alltäglichen Arbeit in unseren Projekten oder in den regelmäßigen Auseinandersetzungen innerhalb von Fachberatungen, Fach- und Steuergruppen.

In Fallberatungen und Fortbildungen galt und gilt es „am Ball zu bleiben“. In diesem Zusammenhang wollen wir im kommenden Jahr die Inhalte der bundes- und landesweiten Kampagne des Kinderschutzbundes „Gewalt ist mehr als du denkst“ einen thematischen Schwerpunkt setzen.

Für das zurückliegende unermüdlisch gezeigte Engagement möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Mitarbeitenden herzlich bedanken.

Ebenso gilt unser Dank dem Jugendamt und dem Amt für Kindertageseinrichtungen, der Stadt Dresden mit ihrer Förderung unserer Angebote sowie dem Stadtplanungsamt und der Sächsische Aufbaubank. Eine sehr großzügige Spende der IKEA-Stiftung ermöglichte die Erstausrüstung unserer Intensivwohngruppe „Trampolin“. Wir danken für weitere wohlgesonnene Spenden, namentlich von der GWH Wohnungsgesellschaft mbH Hessen, Vester Dienstleistungsgruppe, Klaus Albrecht,

Alexander Pötzsch Architekturen, Walter Netter, Klepierre Dresden Leasing GmbH, Stadtreinigung Dresden, Ingenieurbüro Ulrich Röder GmbH, Landesbank Baden-Württemberg, INNEO Dresden und natürlich auch allen hier nicht namentlich genannten Menschen, ohne deren Engagement unsere Arbeit erschwert wäre und so manches wichtige Projekt nicht hätte stattfinden können.

Herzlichen Dank und bleiben Sie uns gewogen.



# Wir sagen DANKE

für alle Spenden und Unterstützungen in diesem Jahr



[www.kinderschutzbund-dresden.de/spenden](http://www.kinderschutzbund-dresden.de/spenden)

### **Spendenkonto**

Ostsächsische Sparkasse Dresden

IBAN DE35 8505 0300 3100 4455 88

BIC OSDDDE81XXX



# Impressum

## **Herausgegeben von**

Der Kinderschutzbund Ortsverband Dresden e.V.  
Lili-Elbe-Str. 7, 01307 Dresden

Telefon: 0351 456 9330

[info@dksb-dresden.de](mailto:info@dksb-dresden.de)  
[www.dksb-dresden.de](http://www.dksb-dresden.de)

## **Bankverbindung**

Ostsächsische Sparkasse Dresden  
IBAN DE32 8550 0300 3120 1164 66  
BIC OSDDDE81XXX

## **Spendenkonto**

Ostsächsische Sparkasse  
IBAN DE35 8505 0300 3100 4455 88  
BIC OSDDDE81XXX

Der Kinderschutzbund Ortsverband Dresden ist im Vereinsregister beim Amtsgericht Dresden unter der Registrierungsnummer VR 1272 eingetragen.

Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

## **Bildnachweis**

Der Kinderschutzbund - Ortsverband Dresden,  
[pexels.com](http://pexels.com), [freepik.com](http://freepik.com)